

# 2020

## Zeitschrift



### "Die Volkspolizei"

Ausgabe Berlin, 10. November 1949

Zeitschrift der Volkspolizei

Chris

[www.polizeilada.de](http://www.polizeilada.de)

01.12.2020

## ZUR BEACHTUNG

Die Informationen in diesem Dokument dienen ausschließlich zur Aufklärung und Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehen und der militärhistorischen und wissenschaftlichen Forschung. Die Veröffentlichung hat keinen politischen Hintergrund. Der Herausgeber<sup>1</sup> distanziert sich ausdrücklich von Kriegsverherrlichung und extremistischen Zielen, sowie von Menschen- oder Völkerrechtswidrigen Handlungen.

Anmerkungen und Fußnoten sind entsprechen der Quellen gekennzeichnet. Diesbezüglich auch Fotos und Abbildungen, welche nicht selbst erstellt wurden.

Die Datei und deren Inhalte wurden nur für den privaten Gebrauch erstellt<sup>2</sup>. Eine gewerbliche Nutzung ist nicht gestattet. Eine Verwendung der Datei in Print- oder elektronischen Medien ist nur mit Zustimmung des Autors - hier IG Historische Einsatzfahrzeuge der Polizei - gestattet. Bei Verwendung von Auszügen aus dieser Datei, ist generell der Urheber zu vermerken. Dies betrifft auch Anmerkungen und Fußnoten.

Diese Datei ist als Datenbankwerk im Sinne der §§ 5, 55a UrhG urheberrechtlich geschützt. Somit ist eine Vervielfältigung, unberechtigte Verbreitung oder öffentliche Wiedergabe, nur mit schriftlicher Genehmigung des Erstellers dieser Datei gestattet.

Es wird ausdrücklich jede Gewährleistung für die Benutzung der Datei ausgeschlossen. Die Datei wurde so erstellt, wie diese zur Verfügung gestellt wurde.

Für Haftungen, gleich welcher Art, ist der Ersteller dieser Datei im Innerverhältnis freizustellen. Sollten berechnigte Ansprüche bestehen, so ist vorab der Ersteller dieser Datei zu konsultieren. Gerichts- und anwaltliche Kosten, hat der Antragsgegner zu tragen, sofern nicht besondere Gründe diesem entgegen stehen.

Bei Verletzung der zuvor genannten Bedingungen, behält es sich der Ersteller dieser Datei vor, Vermögensschäden welche aus der Verwendung dieser Datei, des Inhaltes sowie der enthaltenen Informationen oder aus der Unmöglichkeit diese Datei weiter zu verwenden, entstehen diese Ansprüche gegen den Verursacher geltend zu machen.

Für Schäden oder Beschädigungen, welche durch die Benutzung dieser Datei entstehen, ist eine Haftung durch den Ersteller dieser Datei/Webseite generell aus zu schließen.

---

<sup>1</sup> Herausgeber/Autor/Ersteller

<sup>2</sup> es auch nicht gestattet, die Datei kommerziell aus "Privatperson" zu nutzen. D.h. die Datei zu Reproduzieren und in Internethandelsplattformen, Veranstaltungen oder Tausch- und Handelsplätzen gegen Entgelt anzubieten.

## **Aus dem Inhalt:**

- Befehl Nr. 163/49 des Chefs der Deutschen Volkspolizei zum 7. November 1949
- Grußschrift an das ZK des Leninschen Jugendverbandes der Sowjetunion
- Der 32. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der Sowjetunion
- Die PK-Leiter Konferenz in den Ländern der Deutschen Demokratischen Republik
- Leipzig verwirklicht die Beschlüsse der 2. PK-Leiter Konferenz
- Die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik und die Volkspolizei
- Sauberkeit in der Verwaltung
- Eine notwendige Ergänzung

## AUS DEM LAND DES SOZIALISMUS

- Wie ich Metallarbeiter wurde

## VP KORRESPONDENTEN BERICHTEN

- Erste Arbeitstagung für VP-Korrespondenten in Leipzig

## POLIZEILICHE FRAGE-ECKE

- Kraftfahrer aus den Westzonen

## BERUFSFÜRSORGE

- Im Bad der Werktätigen
- Neue Wege in der Jugenderziehung

**BEFEHL NR. 163/49**  
**DES CHEFS DER DEUTSCHEN VOLKSPOLIZEI**  
**ZUM 7. NOVEMBER 1949**

**Kameraden der Volkspolizei!**

Zum 32. Male jährt sich heute der Tag, der die gewaltigste Umwälzung in der Geschichte der Menschheit einleitete. Auf einem Sechstel der Erde nahmen die bis dahin unterdrückten werktätigen Massen die Gestaltung ihres Schicksals in die eigene Hand. Unter der Führung der Partei Lenins und Stalins schritt das Sowjetvolk von Sieg zu Sieg. Es zerschlug alle Versuche der internationalen Reaktion, die Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu vernichten und erbaute siegreich den Sozialismus, in dem die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen endgültig beseitigt ist.

Die Sowjetmacht, die im Kampf um den Frieden erstanden ist, kämpfte vom Anfang ihrer Existenz an unermüdlich und konsequent für den Frieden und die Unabhängigkeit der Völker. Obwohl der deutsche Imperialismus die junge Sowjetmacht bekämpfte und ihr schwere Schäden zufügte, verfolgte die Sowjetmacht von Anfang an eine Politik der Freundschaft, der Gleichberechtigung und der engen Zusammenarbeit mit dem deutschen Volk. Es war die Sowjetunion, die als einziges Land ihre Stimme gegen den räuberischen Versailler Vertrag erhob und der deutschen Republik ihre Hilfe im Kampf gegen die Versklavung durch die westlichen Imperialisten anbot. Sie reichte dem besiegten Deutschland mit dem Rapallo-Vertrag die Hand zur freundschaftlichen Zusammenarbeit und erkannte damit als erstes Land das besiegte Deutschland als gleichberechtigt an. Aber das imperialistische Deutschland beschränkte den Weg der Vorbereitung des räuberischen Krieges gegen die Sowjetunion. Mitten in dem gewaltigen Aufbauwerk der Stalinschen Fünfjahrespläne erfolgte der verbrecherische Überfall der faschistischen Räuber auf das friedliche Sowjetland. Das deutsche Volk, das sich willig für die Weltherrschaftspläne des deutschen Imperialismus mißbrauchen ließ, hat damit eine geschichtliche Schuld auf sich geladen, die durch einen restlosen und endgültigen Bruch mit allen imperialistischen und militaristischen Bestrebungen abgetragen werden muß. Das Sowjetvolk zerschlug in gewaltigen Anstrengungen und mit großen Opfern die Pläne des deutschen Faschismus und der internationalen Reaktion, es rettete die Welt von der Barbarei des Faschismus und eröffnete damit zugleich dem deutschen Volk den Weg in eine neue friedliche Zukunft. Getreu den Worten des genialen Führers der Sowjetvölker, Stalin, „Die Hitler kommen und gehen, das deutsche Volk und der deutsche Staat aber bleiben“, trat die Sowjetunion unermüdlich für die Wiederherstellung eines einheitlichen friedliebenden Deutschland ein und half tatkräftig den fortschrittlichen Kräften bei der demokratischen Umgestaltung des Landes. Nur durch die Unterstützung und Hilfe der Sowjetunion war es möglich, den Plan der Spalter und Kriegstreiber im Westen mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Diese historische Tat ist ein Wendepunkt in der Geschichte nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas. Durch die Übergabe der Verwaltung an die deutschen Behörden und die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik hat die Sowjetunion abermals dokumentiert, daß sie der beste Freund des deutschen Volkes ist und konsequent ihre Politik des

Kampfes um den Frieden und um die Unabhängigkeit der Völker fortsetzt. Die Geschichte der letzten 32 Jahre hat dem deutschen Volk eindeutig gezeigt, daß nur in engster Zusammenarbeit mit der Sowjetunion die friedliche Zukunft des deutschen Volkes gesichert ist, daß aber immer dann, wenn das deutsche Volk sich von der deutschen und internationalen Reaktion entgegen seinen eigenen Interessen für sowjetfeindliche Pläne mißbrauchen läßt, das deutsche Volk unermeßlichen Schaden erleidet.

## Kameraden der Volkspolizei!

Diese Politik der Freundschaft und Hilfe der Sowjetunion verpflichtet uns Angehörige der Volkspolizei, denen der Schutz der Deutschen Demokratischen Republik gegen alle Anschläge der westlichen Imperialisten und ihrer Agenten anvertraut ist, alle Anstrengungen zu machen, um das Bündnis der Freundschaft und brüderlichen Verbundenheit mit der Sowjetunion zu stärken. Beweisen wir im täglichen Dienst, daß das Vertrauen der Sowjetvölker zum deutschen Volk, wie es in dem Telegramm des weisen Führers der Werktätigen der ganzen Welt, Generalissimus Stalin, zum Ausdruck kommt, gerechtfertigt ist.

Kameraden! In der ganzen Welt begehen die fortschrittlichen Kräfte den 32. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit dem Gelöbnis, ihre Reihen im Kampf um den Frieden noch fester zu schließen und unermüdlich die Pläne der Kriegsbrandstifter zu zerschlagen. In der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie begehen die Werktätigen den Tag mit neuen gewaltigen Erfolgen in der Produktion und in der Steigerung des Wohlstandes der werktätigen Massen. Auch in den Ländern der Deutschen Demokratischen Republik verstärken die Aktivisten zu diesem Tag ihre Anstrengungen zum Aufbau der deutschen Friedenswirtschaft und zur Erfüllung und Übererfüllung des Zweijahrplanes.

Die Deutsche Volkspolizei gelobt an diesem Tage:

Die Aktivisten des Aufbaus sollen uns zum Vorbild dienen.

Entfaltet in allen Dienststellen der Volkspolizei einen Wettstreit zur ständigen ununterbrochenen Verbesserung des Dienstes.

Stärkt die Einsatzfähigkeit der Volkspolizei durch Hebung Eures fachlichen und politischen Niveaus.

Festigt die Disziplin in der Volkspolizei und sorgt dafür, daß auch der letzte Kamerad zum vorbildlichen disziplinierten Volkspolizisten wird.

Stärkt die brüderliche Verbundenheit mit den Völkern der Sowjetunion, den Volksdemokratien und allen fortschrittlichen Kräften der Erde.

Es lebe der 32. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!

Es lebe die Sowjetunion, das erste sozialistische Land der Welt, das große anspornende Beispiel im Kampf um die Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung!

Es lebe der gemeinsame Kampf der Sowjetvölker und des deutschen Volkes gegen die Welt-herrschaftsbestrebungen des amerikanischen Imperialismus und seine Kriegspläne!

Es lebe die mächtige, unbesiegbare Sowjetarmee, die die Welt von der faschistischen Barbarei gerettet und dem deutschen Volk den Weg in eine friedliche, glückliche Zukunft gebahnt hat!

Es lebe der große Stalin, der Führer der Werktätigen der ganzen Welt, der beste Freund des deutschen Volkes!

Es lebe die Deutsche Demokratische Republik und ihre Regierung!

Heinz Hoffmann,  
stellv. Chef der  
Deutschen Volkspolizei

Dr. h. c. Kurt Fischer,  
Chef der  
Deutschen Volkspolizei

An das

Zentralkomitee  
des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion

M o s k a u

Liebe Freunde!

Erlaubt uns, Euch im Namen der Freien Deutschen Jugend in der Deutschen Volkspolizei zum 31. Jahrestag der Gründung Eures großen, stolzen Jugendverbandes unsere herzlichsten Kampfesgrüße zu entbieten.

Mit Bewunderung und Liebe schauen wir auf Euch als das lebendige Zeugnis der Opferbereitschaft, der großen Initiative und der gewaltigen Kraft einer fortschrittlich erzogenen Jugend.

Die Geschichte der Völker der Sowjetunion ist ewig verbunden mit den stolzen Erfolgen des Komsomol. Mit dem Enthusiasmus der Jugend, angeleitet von der Partei der Bolschewiki und ihrer großen Führer Lenin und Stalin, habt Ihr im Kampf um die Festigung der sozialistischen Gesellschaftsordnung und der Stärkung der großen Sowjetunion in vorderster Linie gestanden, um Euren Völkern die Früchte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu sichern.

Ihr habt der Jugend Ideale gegeben, deren Inhalt nicht die Zerstörung, sondern das Schaffen und Erhalten aller Werte ist, nicht die Sucht nach Reichtum des einzelnen, sondern der heiße Wunsch, die materiellen Nöte für alle Menschen zu überwinden, deren Inhalt nicht die Unterdrückung, sondern die Freiheit und nicht die Verachtung, sondern die Liebe zu allen Menschen ist.

Die Helden, die Ihr der Jugend gegeben habt, sind die großen Kämpfer für diese Ideale, die Stachanow-Arbeiter, die hervorragenden Wissenschaftler, Techniker und Künstler, die heldenhaften Soldaten und Offiziere der Sowjetarmee, von denen ein großer Teil aus der Schule des Komsomol kommt.

Der neue sowjetische Mensch, der Mensch der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist durch Eure Erziehung gegangen, und heute stehen alle Eure Aufgaben unter dem großen Ziel der Erreichung des Kommunismus.

Euer Haß und konsequenter Kampf aber richtet sich gegen alles, was sich der Verwirklichung dieser Ideale in den Weg stellt.

Jeder Jugendliche sowie die ganze Welt weiß von Eurem heldenhaften Einsatz im Großen Vaterländischen Krieg. Wir werden es nie vergessen, daß wir der kampfesmutigen Sowjetarmee die Befreiung vom Faschismus und die große Unterstützung in unserem Ringen um ein einheitliches, demokratisches Deutschland zu verdanken haben.

Ihr steht heute an der Spitze der Kampffront aller fortschrittlichen jungen Menschen der Welt, im entschlossenen Kampf gegen die Kriegstreiber und den Todfeind der Menschheit, den amerikanischen Imperialismus, im Kampf für einen dauerhaften Völkerfrieden.

Ihr seid die Avantgarde der im Weltbund vereinigten demokratischen Jugend. Besonders aber seid Ihr uns, der deutschen Jugend, ein leuchtendes Vorbild, wie wir alle Kräfte einsetzen müssen für das Glück und den Wohlstand unseres Volkes. Wir werden als Freie Deutsche Jugend unseren Weg kompromißlos fortsetzen. So wie unsere Freunde in den volkseigenen Betrieben der Industrie und Landwirtschaft ständig bemüht sind, ihre Leistungen zu verbessern und sich zu qualifizieren, so wie unsere Studenten eifern, um sich die Wissenschaft anzueignen, wie unsere Jugend an sich arbeitet, um sich vorzubereiten auf die Funktionen, die sie in Wirtschaft und Verwaltung übernehmen wird, so werden wir Mitglieder und Funktionäre der FDJ in der Volkspolizei lernen, lernen und nochmals lernen, um Meister unseres Faches zu werden.

Nach Eurem Vorbild werden wir alle Kräfte einsetzen, unsere junge Demokratische Republik vor allen Angriffen zu schützen.

Unsere Aufgabe wird es sein, alle jungen Volkspolizisten und darüber hinaus alle jungen Menschen, mit denen wir in Berührung kommen, zu erziehen im Geiste der Freundschaft mit der Jugend der Welt, im Geiste der Liebe zu den Völkern der Sowjetunion, damit sich nie wieder die deutsche Jugend mißbrauchen läßt, andere Völker zu überfallen, und damit die verwerflichen Pläne des amerikanischen Imperialismus zunichte werden.

Getreu unseres in Budapest geleisteten Schwurs werden wir an unserem Platz kämpfen für eine glückliche Zukunft der Jugend der Welt.

Es lebe der Freundschaftsbund der für den Völkerfrieden kämpfenden Jugend!

Es lebe der Komsomol, die Avantgarde der demokratischen Jugend der Welt!

Es lebe der große Lehrer der Jugend, Stalin!

Die Freie Deutsche Jugend  
der Deutschen Volkspolizei

## Der 32. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der Sowjetunion

Von Oberstleutnant Shukow

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution schuf die notwendigen Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion. Sie hat die Macht der Kapitalisten und Gutsbesitzer liquidiert und den alten Bourgeoisie-Gutsbesitzer-Staatsapparat zerschlagen. Die unterdrückten Massen haben zum erstenmal in der Geschichte ihre eigene Macht errichtet, die Macht der Arbeiter und Bauern. Zum erstenmal schufen sie ihren eigenen sowjetischen Staatsapparat.

Die Oktoberrevolution brachte alle Voraussetzungen für das ununterbrochene Anwachsen der materiellen Verbesserungen und des kulturellen Niveaus der Werktätigen. Sie machte den Weg frei zum freien, glücklichen Leben. Genosse Stalin sagt dazu: „Unsere Revolution ist die einzigste, die nicht nur die Fesseln des Kapitalismus zersprengte und dem Volk die Freiheit gab, sondern auch die materiellen Voraussetzungen für ein Wohlleben des Volkes mit sich brachte. Darin besteht die Kraft und die Unbesiegbarkeit unserer Revolution.“

Am 32. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ziehen die Sowjetmenschen mit patriotischem Stolz die Bilanz des verflossenen Jahres, Ruhmvoll und bedeutungsvoll ist diese Bilanz!

Seit dem 31. Jahrestag der Oktoberrevolution hat das Sowjetvolk unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins auf dem Wege zur Wiederherstellung und weiteren Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft einen großen Schritt voraus getan und errang neue, bedeutende Erfolge im Kampf um die fristgemäße Erfüllung des Stalinschen Nachkriegsfünfjahrplans. Diese Erfolge wurden in erster Linie bedingt durch das schnelle Anwachsen der sozialistischen Industrie, der Basis der gesamten Volkswirtschaft.

Das schon Ende 1947 erreichte Vorkriegsniveau der Produktion wurde durch unsere Industrie im Juni 1949 nach dem Tagesdurchschnitt der Gesamtproduktion um 41 Prozent überschritten. Im dritten Quartal wächst die Produktion weiter an. Wie aus den Berichten der Zentralen Statistischen Verwaltung beim Ministerrat der UdSSR ersichtlich ist, wurde der erweiterte Plan für die Gesamterzeugung der ganzen Industrie der Sowjetunion im dritten Quartal mit 102 Prozent erfüllt. Die Gesamterzeugnisse der Industrie der UdSSR für das dritte Quartal 1949 sind im Vergleich zum dritten Quartal 1948 um 17 Prozent angewachsen und in 9 Monaten des Jahres 1949 im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitabschnitt des vergangenen Jahres um 20 Prozent. Tausende von Betrieben haben die Aufgaben des Fünfjahrplans vorfristig erfüllt.

*„Die Oktoberrevolution, die die Gutsbesitzer und Kapitalisten gestürzt hat, sprengte die Ketten der nationalen und kolonialen Unterdrückung und befreite von ihr ausnahmslos alle unterdrückten Völker eines gewaltigen Staates. Das Proletariat kann sich nicht befreien, ohne die unterdrückten Völker zu befreien. Einen charakteristischen Zug der Oktoberrevolution bildet die Tatsache, daß sie diese nationalen und kolonialen Revolutionen in der Sowjetunion nicht unter der Fahne des nationalen Haders und der Zusammenstöße zwischen den Nationen durchgeführt hat, sondern unter der Fahne des gegenseitigen Vertrauens und der brüderlichen Annäherung zwischen den Arbeitern und Bauern der Nationalitäten der Sowjetunion, nicht im Namen des Nationalismus, sondern im Namen des Internationalismus.“*

*(Stalin: Fragen des Leninismus / Der internationale Charakter der Oktoberrevolution)*

Die erweiterte sozialistische Produktion ist ein unabänderliches Gesetz der Entwicklung der sowjetischen Volkswirtschaft. Von Monat zu Monat, von Quartal zu Quartal wird jeder Prozentsatz der Erhöhung der Industrieproduktion wägbare und wichtiger. Aber hier ist nicht nur die Rede von mengenmäßigem Anwachsen. Die neue Technik wird erfolgreich durchgeführt, der Arbeitsprozeß mechanisiert, die Organisation des Arbeitsprozesses verbessert, die Kultur gehoben. Das alles findet seinen Niederschlag in der systematischen Verbesserung der Qualitätsarbeit der Industrie. Im dritten Quartal des Jahres 1949 hat sich die Arbeitsproduktivität der Arbeiter in der Industrie um 11 Prozent im Vergleich mit dem dritten Quartal des Jahres 1948 erhöht. In den wichtigsten Abschnitten der Schwerindustrie ist dieses Anwachsen noch bedeutender:

Im Maschinenbau 16 Prozent, in der Metallurgie 12 Prozent, in der Kohlenindustrie 14 Prozent.

Eine entscheidende Rolle bei den Erfolgen der sowjetischen Volkswirtschaft und vor allem im Anwachsen der Arbeitsproduktivität spielt der sozialistische Wettbewerb. Als Ausdruck der revolutionären Selbstkritik der Massen, die sich auf die Schaffensfreude von Millionen Werktätigen stützt, hilft der sozialistische Wettbewerb alle Mängel in der Arbeit aufzudecken und abzustellen und stellt ungeheure Reserven, über die jeder Betrieb verfügt, in den Dienst des kommunistischen Aufbaues.

„Der Sozialismus und die Arbeit sind voneinander nicht zu trennen“, lehrt Genosse Stalin. Der Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus ist dadurch gewährleistet, daß das sozialistische Wirtschaftssystem eine Arbeitsproduktivität an den Tag legt, die unter kapitalistischen Bedingungen unerreichbar ist. Auf dem Wege zum Kommunismus wird die Arbeit der Sowjetmenschen mehr und mehr bewußter, durchdachter und produktiver. Im sozialistischen Wettbewerb spiegelt sich immer deutlicher die Sorge der Sowjetpatrioten um die Interessen des sozialistischen Staates und die Interessen der Allgemeinheit wider.

Die Arbeiter der Leningrader Fabrik Skorochod haben „persönliche Abrechnungen“ der Wettbewerber eingeführt. In diese persönlichen Abrechnungen werden die Angaben über die von jedem Arbeiter gemachten Einsparungen an Material eingetragen. Der stellvertretende Meister des Krassnoholmer Kammwollkombinats, Genosse Schutkich, war der Initiator einer Massenbewegung für die Produktion in ausgezeichnete Qualität. Und jetzt gibt es im Lande Tausende Brigaden, die sich um ausgezeichnete Qualität ihrer Produktion bemühen, Hunderte von Werkhallen und ganze Betriebe, die nur erstklassige Qualitäten produzieren.

In gigantischem Maße hat sich in den Nachkriegsjahren die Kapitalinvestition entwickelt. In 9 Monaten des Jahres 1949 wuchs die Kapitalinvestition um 22 Prozent im Vergleich mit der entsprechenden Periode im Vorjahre. Das Sowjetland baut neue Werke, Fabriken, Bergwerke, Elektrostationen, Eisenbahnen, Kanäle, Wohnhäuser für die Werktätigen unter Anwendung der neuesten Technik. Sprengungsarbeiten wurden in breitem Maße durchgeführt. Nach dem Vorbild der Arbeiter der Moskauer Industrie hat sich eine breite Bewegung für die Beschleunigung des Umlaufes der Geldmittel entwickelt. Viele Millionen Rubel sind auf diese Art und Weise aus dem Umlauf gezogen und für andere erst-rangige Bedürfnisse der Volkswirtschaft verwandt worden.

Mit neuen großen Erfolgen begehen die Bauern der Kollektivwirtschaften, die Arbeiter der Sowjetlandwirtschaft und der Maschinen-Traktor-Stationen den 32. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Ihre Erfolge charakterisieren ganz klar den mächtigen Nachkriegsaufschwung der sozialistischen Landwirtschaft. Unentwegt erhöht sich die Kultur der

**Bodenbestellung.** Die technische Bewässerung der Landwirtschaft wächst an. Die Kollektivbauernschaft erfaßt tiefer und fester die bolschewistische Devise des großen Umbilders der Natur **Mitschurin**: „Keine Mildtätigkeit von der Natur erwarten, sondern sie durch selbstlose Arbeit und Anwendung der neuesten Ackerbautechnik erkämpfen.“ Die Fürsorge der Partei und der Regierung und die selbstlose Arbeit der Kollektivbauern zeigen hervorragende Erfolge. Im Jahre 1949 war die durchschnittliche Getreideernte größer als im Jahre 1948 und überstieg die Ernte der Vorkriegszeit von 1940.

Nennenswerte Erfolge wurden in diesem Jahre in der Tierzucht erzielt. Der von der Partei und der Regierung angenommene Dreijahresplan über die Entwicklung der Tierzucht in den Kollektiv- und Sowjetwirtschaften ist zum Kampfprogramm der Tätigkeit für alle Arbeiter der Landwirtschaft geworden. Die ersten Erfolge des Kampfes um die Verwirklichung des Planes sind bereits vorhanden: Zum 1. Oktober 1949 sind in den Kollektivwirtschaften mehr als 75 000 neue Tierzucht-farmen errichtet worden; im Laufe des Jahres hat sich der Viehbestand in den Kollektivwirtschaften insgesamt um 20 Prozent erhöht, bei Schweinen um 76 Prozent, Schafe und Ziegen um 13 Prozent, Geflügel um 65 Prozent.

Die Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft verwirklichen den Stalinschen Plan der Umgestaltung der Natur mit großem Aufschwung.

Bei dieser Arbeit hilft ihnen täglich die sozialistische Industrie, die die Forstschutzstationen mit mächtigen neuzeitlichen Maschinen ausrüstet.

Der für 1949 veranschlagte Plan über die Anlage von Waldstreifen zum Schutze der Felder ist übererfüllt worden. Es sind bereits 218 000 Hektar bepflanzt, mehr als eine halbe Million Hektar sind für die zukünftige Bepflanzung vorbereitet.

Nur dem sozialistischen Land, nur dem sozialistischen Wirtschaftssystem ist es möglich, solche grandiosen Arbeiten durchzuführen, die dazu berufen sind, die Natur umzugestalten, das Klima auf einem riesigen Gelände zu verändern und die Elemente dem Menschen, dem Schöpfer und Helden des neuen sozialistischen Lebens unterzuordnen.

Täglich werden in der Presse die Berichte der Unionsrepubliken, Länder und Gebiete über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen in bezug auf die Getreideabgabe veröffentlicht. Allein das Altland hat dem Staat in diesem Jahre um 20 Millionen Pud Getreide mehr abgeliefert, als im vorigen Jahre.

Die Lenin-Stalinsche Idee des sozialistischen Wettbewerbes wurde, nachdem sie die Millionenmassen der Kollektivbauernschaft ergriffen hatte, zu einer mächtigen Kraft, die die Landwirtschaft auf dem von der Partei vorgezeichneten Weg des ununterbrochenen Nachkriegsaufstieges vorwärtstreibt. Darin, daß Millionen von Kollektivbauern neben der Arbeiterklasse und der Intelligenz aktiv und schöpferisch an dem Wettbewerb teilnehmen, kommt das wachsende sozialistische Bewußtsein der Kolchosbauernschaft und der in der UdSSR vor sich gehende Prozeß der Überwindung der Gegensätze zwischen Stadt und Land klar zum Ausdruck.

Mit der stürmischen Entwicklung der Produktionsstätten des Landes erhöht sich gleichzeitig ohne Unterbrechung das materielle und kulturelle Lebensniveau der Völker.

Auf der Grundlage des Aufstiegs einer der Form nach nationalen, dem Inhalt nach sozialistischen Kultur der

sowjetischen Nationen wurde in diesem Jahre der allgemeine Übergang zur siebenjährigen Schulpflicht nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande verwirklicht. Damit wurde ein neuer großer Schritt in der Erfüllung der vom Genossen Stalin auf dem 18. Parteitag gestellten Aufgabe „Alle Arbeiter und alle Bauern zu kulturellen und gebildeten Menschen zu machen“ vorwärts getan.

Immer breiter wird die Heranbildung neuer Kader der sowjetischen Intelligenz entfaltet. In der Mitteilung der Zentralen Statistischen Verwaltung über die volkswirtschaftlichen Ergebnisse des dritten Quartals werden charakteristische Ziffern dafür angeführt: In diesem Jahre verließen 450 000 junge Spezialisten die Hochschulen, Techniken und andere Spezialmittelschulen, die Neuaufnahme betrug 770 000 Personen.



**VP-Inspektor Römer, VP-Inspektor Jopp und VP-Inspektor Stock am Vorstandstisch der thüringer PK-Leiter-Konferenz**



Eines der hauptsächlichsten ökonomischen Gesetze der sozialistischen Wirtschaft ist die systematische materielle Verbesserung der Lage der Werktätigen, weil in der UdSSR „die Entwicklung der Produktion nicht dem Prinzip der Konkurrenz und der Gewährleistung des kapitalistischen Profites unterworfen ist, sondern dem Prinzip einer planmäßigen Leitung und einer systematischen Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus der Werktätigen!“  
Stalin

Der wachsende Wohlstand der Werktätigen ist eine klare Illustration dieser Stalinschen These, die einen der Hauptvorteile des sozialistischen Wirtschaftssystems charakterisiert.

Das Sowjetland kennt schon lange keine Arbeitslosigkeit mehr. In die Volkswirtschaft strömen immer neue Kräfte der Arbeiterklasse und der Intelligenz. So ist im dritten Quartal dieses Jahres die Zahl der in der Volkswirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Vergleich zum dritten Quartal des Vorjahres um 2 Millionen Menschen angewachsen, und im Vergleich zum dritten Quartal des ersten Jahres des Nachkriegsfünfjahresplans um 5 220 000 Personen.

Gleichzeitig wird als Ergebnis einer dauernden Senkung der Waren- und Gebrauchsgüterpreise der Reallohn und folglich auch die Kaufkraft der Bevölkerung systematisch erhöht. Dies wird anschaulich durch die Tatsache, daß der Einzelwarenumsatz in der Sowjetunion von Monat zu Monat, von Quartal zu Quartal wächst, d. h. es wächst der Verkauf von Waren an die Bevölkerung. Wenn man das dritte Quartal dieses Jahres mit dem Quartal des Vorjahres vergleicht, so beträgt das Anwachsen des Einzelwarenumsatzes bei Lebensmitteln 15 Prozent und 23 Prozent bei Industrieerzeugnissen für den Massengebrauch.

Die Hebung des materiellen Wohlstandes der Werktätigen der UdSSR ist aber nicht allein nach der Senkung der Preise für Verbrauchsartikel und nach der Erhöhung des Warenumsatzes zu bemessen. Es wirken dabei noch andere wichtige Faktoren mit, von denen der Bau von

*„Die Oktoberrevolution ist nicht bloß eine Revolution im „nationalen Rahmen“. Sie ist vor allem eine Revolution von internationaler, von Weltbedeutung, denn sie bedeutet eine grundlegende Wendung in der Weltgeschichte der Menschheit, die Wendung von der alten, der kapitalistischen Welt zu der neuen, der sozialistischen Welt.“*

*(Stalin: Fragen des Leninismus | Der internationale Charakter der Oktoberrevolution)*

Wohnungen für Werktätige besonders zu erwähnen ist. Der Wohnungsbau vergrößert sich ständig, im Jahre 1949 wuchs er um 29 Prozent.

Die Errungenschaften, mit denen das Sowjetland den 32. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begeht, sind grandios. Doch die Sowjetmenschen geben sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Die Kommunistische Partei, Lenin und Stalin erzogen das Sowjetvolk im Sinne des unaufhaltsamen Vorwärtstrebens. Das Erreichte festigend, konzentrieren die Sowjetmenschen ihre Aufmerksamkeit auf jene neuen Aufgaben, die die Partei im Zuge des kommunistischen Aufbaues stellt.

Zur gleichen Zeit, da die sozialistische Volkswirtschaft über vorwärts schreitet, zur Zeit, da die Oktoberrevolution bräunliche Vorwärtstrebens für das ununterbrochene Anwachsen der materiellen Verbesserungen und des kulturellen Niveaus der Werktätigen. Sie machte den Weg frei zum freien, glücklichen Leben. Genosse Stalin sagt dazu: „Unsere Revolution ist die einzigste, die nicht nur die Fesseln des Kapitalismus zersprengte und dem Volk die Freiheit gab, sondern auch die materiellen Voraussetzungen für ein Wohleben des Volkes mit sich brachte. Darin besteht die Kraft und die Unbesiegbare unserer Revolution.“

Am 32. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ziehen die Sowjetmenschen mit patriotischem Stolz die Bilanz des verflossenen Jahres, Ruhmvoll und bedeutungsvoll ist diese Bilanz!

Seit dem 31. Jahrestag der Oktoberrevolution hat das Sowjetvolk unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins auf dem Wege zur Wiederherstellung und weiteren Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft einen großen Schritt voraus getan und errang neue, bedeutende Erfolge im Kampf um die fristgemäße Erfüllung des Stalinschen Nachkriegsfünfjahrplans. Diese Erfolge wurden in erster Linie bedingt durch das schnelle Anwachsen der sozialistischen Industrie, der Basis der gesamten Volkswirtschaft.

Das schon Ende 1947 erreichte Vorkriegsniveau der Produktion wurde durch unsere Industrie im Juni 1949 nach dem Zweijährigen Gesamtplan um 41 Prozent

*von ihr. Das Große und Echte an der russischen Revolution ist gerade, daß sie alle Hüllen beiseite geworfen und die Dinge auf das Selbstverständlichste durchgeführt, alles in natürlicher Ordnung und Reihenfolge placierte hat.“*

(Martin Andersen-Nexo, der große dänische Schriftsteller)

In der UdSSR dagegen — wirtschaftlicher Aufstieg und Anwachsen der Produktion auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, Aufstieg der materiellen Lage der Werktätigen, Erhöhung des Lohnes der Arbeiter, Festigung der inneren Lage und Zusammenschließen der Millionenmassen der Werktätigen um die Sowjetmacht, Festigung der Grundlage der nationalen Brüderlichkeit, Gewährleistung des nationalen Friedens, und Zusammenschluß der Millionenmassen der Völker der UdSSR um die Sowjetmacht. In der UdSSR — Vertrauen zu den eigenen Kräften mit der Perspektive einer weiteren Verbesserung der Lage.

Heute erfaßt die Wirtschaftskrise die kapitalistischen Länder immer fester und rücksichtsloser. Es verringert sich die Produktion und der Warenumlauf. Es wächst die Arbeitslosigkeit und die Verelendung der werktätigen Massen. So verringerte sich laut Angaben der Amerikanischen Föderativen Verwaltung der Reserven die Produktion in den USA vom November 1948 bis Juli 1949 um 17 Prozent. Die in der allgemeinen Krise des Kapitalismus chronische Nichtauslastung der Betriebe hat sich sehr verstärkt. Die Stahlindustrie der USA z. B. arbeitete im Juli d. J. um drei Viertel ihrer Produktionskapazität weniger. In einer einzigen Woche, die am 24. September endete, verringerte sich der Umschlag auf den Eisenbahnen der USA um 11 Prozent gegenüber der vorhergehenden Woche, um 27,2 Prozent gegenüber der gleichen Woche im Vorjahre und um 49,5 Prozent im Vergleich zu derselben Woche des Jahres 1947.

6

*„Die Oktoberrevolution ist nicht nur wie jede echte, tiefe Revolution die Verwirklichung einer 100jährigen Literatur. Sie ist vielmehr eine Fackel, an der sich alle wahrhaft großen Geister der Welt unserer und künftiger Zeiten entzündeten.“*

Heinrich Mann

Die ganze Entwicklung der Nachkriegswirtschaft in den Ländern des sozialistischen Lagers und in den Ländern des imperialistischen Lagers bestätigt immer von neuem die Stalinsche These, „daß das kapitalistische Wirtschaftssystem kein wohlhabendes System ist, daß das sowjetische Wirtschaftssystem dagegen Vorzüge besitzt, von denen kein einziger bürgerlicher Staat zu träumen wagt.“

Die vom Sowjetstaat errungenen Siege begeistern das Sowjetvolk zu neuen Erfolgen in der Arbeit, zum selbstlosen Kampf für den Sieg des Kommunismus. Die Erfolge der UdSSR sind ein leuchtendes Beispiel für die Länder der Volksdemokratie, die sich auf dem Wege zum sozialistischen Aufbau befinden. Diese Ergebnisse zeigen den Werktätigen der kapitalistischen Länder, daß das Jahrhundert des Kapitalismus seinem Ende entgegengeht, und daß die kapitalistische Ordnung ihren Platz an ein neues höheres sozialistisches Wirtschaftssystem abtreten muß, das keine Krise und Arbeitslosigkeit kennt, an ein von Elend und Massenausbeutung freies System.

Als die UdSSR an die Verwirklichung des Nachkriegsfünfjahrplans heranging, gab der Genosse Stalin der Überzeugung Ausdruck, daß die Sowjetmenschen mit der Kommunistischen Partei an der Spitze keine Kräfte schonen werden und daß ihnen keine Arbeit zu viel ist für die Erfüllung und Übererfüllung des Fünfjahrplans.

Diese Überzeugung des großen Führers wurde durch die Heldentaten des Sowjetvolkes, durch seine hervorragenden Erfolge in der Arbeit, die unter der Führung der Partei Lenins-Stalins erreicht wurden, bestätigt. Alle Anstrengungen des Sowjetvolkes, seine selbstlose Arbeit seine schöpferische Initiative in der Entdeckung und Ausnutzung der wahrhaft unerschöpflichen Reserven, die im Innern des sozialistischen Wirtschaftssystems verborgen sind, vereinigte die Partei und richtete sie auf das einzige Ziel — die vorfristige Erfüllung des Nachkriegsfünfjahrplans.

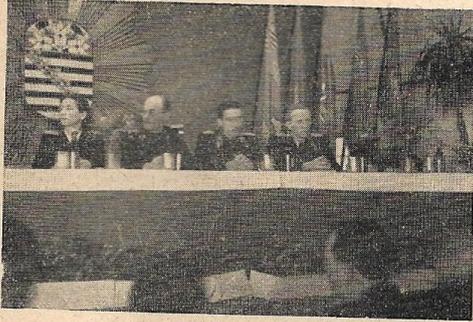
Das heldenhafte Sowjetvolk, das vor 32 Jahren eine neue Ära in der Weltgeschichte eröffnete, weist der gesamten Menschheit den Weg zu einer glücklichen Zukunft. Das unbesiegbare Banner des Sozialismus leuchtet über dem Sowjetvolk. Der große und weise Lehrer und Führer, Genosse Stalin, führt uns vorwärts,

**zum Kommunismus!**

## Die PK-Leiter Konferenzen in den Ländern der Deutschen Demokratischen Republik

In Auswertung der zweiten PK-Leiter-Konferenz in Berlin wurden in allen Ländern der Deutschen Demokratischen Republik PK-Leiter-Konferenzen durchgeführt, die zum Ziele hatten, die von der Berliner Konferenz für die gesamte Volkspolizei gestellten Aufgaben entsprechend den Verhältnissen jedes Landes zu konkretisieren. In ausführlichen Referaten und gründlichen Diskussionen zeigten die Landeskongresse die Wege auf, die beschritten werden müssen, um die Aufgaben des PK-Leiters erfüllen zu können und damit wesentlich zur Festigung unserer Volkspolizei, dem Schutzorgan der Deutschen Demokratischen Republik, beizutragen.

Die nebenstehenden Bilder geben Ausschnitte aus den PK-Konferenzen einiger Länder wieder und zeigen, mit welcher Aufmerksamkeit und mit welchem Ernst die zur Durchführung stehenden Aufgaben behandelt wurden.



Der Leiter der Hauptabteilung PK, Generalinspekteur der VP Hoffmann, auf der PK-Leiter-Konferenz des Landes Sachsen-Anhalt



VP-Inspekteur Römer, VP-Inspekteur Jopp und VP-Inspekteur Stock am Vorstandstisch der thüringer PK-Leiter-Konferenz

*„Die Konferenz verpflichtet alle PK-Leiter, durch Selbststudium unermüdlich an ihrer theoretischen Weiterbildung zu arbeiten und dafür Sorge zu tragen, daß die Methodik der politischen Schulung innerhalb der Volkspolizei verbessert wird und daß die Referenten für die Durchführung dieser Schulung gründlich vorbereitet werden.“*

*Ans der Entschließung der 2. PK-Leiter-Konferenz in Berlin*



Die thüringer PK-Leiter...



Buch- und Zeitschriftenausstellungen informierten die PK-Leiter über die wichtigsten Neuerscheinungen



verfolgen aufmerksam die Referate

## Leipzig verwirklicht die Beschlüsse der 2. PK-Leiter-Konferenz

In der Resolution der 2. PK-Leiter-Konferenz vom 8. bis 9. September 1949 wurden neben guten Ansätzen auch entscheidende Schwächen in der bisherigen PK-Arbeit festgestellt. Es ist kennzeichnend, daß sich die Tagung mit dem Aufzeigen dieser Mängel nicht begnügte, sondern konkrete Aufgaben für die Zukunft formulierte.

Danach ist die Hebung des ideologischen Bewußtseins das entscheidende Kettenglied zur Weiterentwicklung unserer Volkspolizei. Die Erfahrung lehrt, daß die Verbesserung der fachlichen Arbeit, die Festigung der Disziplin, die Entfaltung der kulturellen Tätigkeit und die Koordinierung unserer Organisationskräfte abhängig ist von der politischen Bewußtseinsbildung unserer Volkspolizeiangehörigen.

Das Volkspolizeipräsidium Leipzig war in der vergangenen Periode bestrebt, das umfangreiche Material der Konferenz vom 8. und 9. September 1949 sofort an die Organisationseinheiten weiterzuleiten. Durch Dienst- und PK-Leiter-Besprechungen, sowie eine zentrale Funktionär- und Dienststellenleiter-Versammlung, bei der Kam. VP-Inspekteur König von der LBdVP Sachsen das Hauptreferat hielt, wurden alle wichtigen Fragen grundsätzlich behandelt. Die selbstkritische Überprüfung der Situation im VPP Leipzig ergab die Tatsache, daß auf vielen Gebieten unserer Tätigkeit die Arbeit des PK-Apparates Tempoverluste aufzuweisen hat, die eine bessere Zusammenfassung der Kräfte, eine sorgfältigere Planung und eine konkretere Berichterstattung fordern. In den zentralen Referentenbesprechungen, in der Breitenschulung und bei allen anderen Schulungsaufgaben fanden diese Erkenntnisse ihren Niederschlag. Bei der Überprüfung der bereits früher grundsätzlich getroffenen Vereinbarungen über die Aufgaben der Referenten wurde festgestellt, daß sich jeder Referent

1. sorgfältig vorzubereiten hat,
2. bemühen soll, die seminaristische Methode anzuwenden,
3. die Aufgabe stellt, Theorie und Praxis zu verbinden.

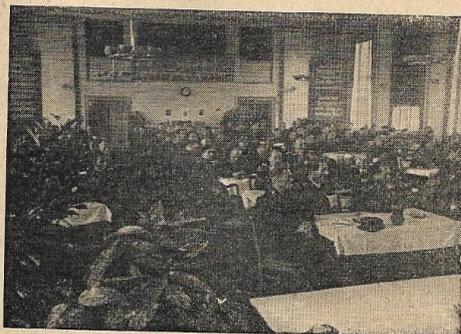
Während im ersten Punkt befriedigende Resultate erzielt wurden, ließen die Punkte 2 und besonders 3 viele Wünsche offen. Unsere Referenten haben es bisher noch nicht verstanden, aus der Fülle der praktischen Erfahrungen vorbildliche und schlechte Arbeiten in ausreichendem Umfang zu sammeln und auszuwerten.

Den PK-Leitern erwachsen die Aufgaben, die Vorgänge aus der Praxis unserer volkspolizeilichen Arbeit allen als Referenten tätigen VP-Angehörigen zu vermitteln.

### Was haben wir bisher getan?

1. Die Hebung des ideologischen Bewußtseins unserer VP-Angehörigen
- Neben der obligatorischen Breitenschulung wurde die Zirkelschulung über den Kurzen Lehrgang der Geschichte

Am 26. September tagte die PK-Leiter-Konferenz für das Land Sachsen



8

der KPdSU (B) mehr und mehr ein Mittel, um vor allen Dingen die Kaderkräfte in gründlich geführten Diskussionen ideologisch zu festigen. Die täglich durchgeführten Polit-Informationen wurden zu starken Hebeln bei der Festigung des politischen Bewußtseins.

In die Polit-Informationen wurden alle aktuellen Fragen des politischen Geschehens und der praktischen Polizeiarbeit einbezogen. Um die Arbeit vom Schematismus zu lösen, war es erforderlich, die Mitwirkung aller an den Polit-Informationen Beteiligten zu erreichen. Die Beschlüsse des Parteivorstandes der SED vom 4. Oktober 1949, das Manifest des Deutschen Volksrates, sowie das Telegramm Stalins an die Deutsche Demokratische Regierung, wurden ihrer großen Bedeutung wegen abschnittsweise diskutiert und durch Kontrollfragen fester im Bewußtsein der VP-Angehörigen verankert. Die Polit-Information wird von allen VP-Angehörigen außerhalb der Dienstzeit durchgeführt. Der Stoff wurde schwerpunktmäßig verteilt, und die Referenten übernahmen entweder freiwillig im täglichen Wechsel die einzelnen Aufgabengebiete, oder die Festlegung erfolgte im Turnus nach vorheriger Planung. Besonderer Wert wurde auf die Beseitigung von Unklarheiten in der Frage der Oder-Neiße-Grenze, der Bildung der Nationalen Front, der Rolle des Imperialismus und in der Frage der Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion gelegt. In diesem Zeichen standen verschiedene Kampagnen wie die Ausschmückung der Reviere anlässlich des 32. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

### 2. Verbesserung der Disziplin

Die verschärften Angriffe der Reaktion auf den Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik machen die Schaffung eines schlagkräftigen Instrumentes zum Schutze unserer demokratischen Ordnung erforderlich. Die Volkspolizei muß allen ihren Gegnern überlegen sein. Zur Hebung der Disziplin galt es, die Volkspolizei von unzuverlässigen Kräften zu säubern und die neue Disziplinarordnung fest im Bewußtsein aller VP-Angehörigen zu verankern. Neben den Dienstbesprechungen und Ordnungsübungen erfolgte eine Überprüfung aller Kräfte auf pünktlichen Beginn der Arbeitszeit. Gegen Undiszipliniertheiten im Dienst wurde die Wandzeitung eine scharfe Waffe, und die Entwicklung von Kritik und Selbstkritik führte zu einer Besserung des Verhaltens unserer VP-Angehörigen auf der Straße und im Umgang mit dem Publikum. Eine wichtige Maßnahme stellte ferner die Belehrung der uniformierten Verwaltungsangehörigen dar, deren unentschlossenes Verhalten bei Verkehrsunfällen oder anderen polizeilichen Situationen das Ansehen der Volkspolizei nicht förderte.

### 3. Vertiefung des fachlichen Könnens

Im Kampf gegen die Kriminalität knüpften die Einheiten der Schupo und Kripo an die bisher gemachten Erfahrungen an und setzten schwerpunktartig Kräfte in Sonderstreifen und durch freiwilligen Einsatz dienstfreier VP-Angehöriger gegen im Zentrum und im Osten der Stadt auftretende Einbrecher ein.

Das geschlossene Auftreten operativer Gruppen der Volkspolizei beseitigte die Schwerpunkte der Kriminalität, hatte allerdings nur vorbeugenden Charakter, denn es gelang bisher nicht, die Banden selbst zu stellen.

Im Meldewesen beschäftigte uns die Errichtung der Einwohnerkartei. Durch die Entfaltung einer Wettbewerbstätigkeit von unten her gelang es, die Arbeitsmethoden zu verbessern und freiwillige Kräfte aus den übrigen Dienststellen heranzuziehen. In der Kripo, Schupo und Verwaltung wurden außerdem feste Themen für die Dienstbesprechung angeordnet, in seminaristischer Form behandelt und der Stoff durch schriftliche Beantwortung fester im Bewußtsein eingepreßt.

Um die fachliche Weiterbildung zu fördern und die Mobilisierung aller Kräfte mit Erfolg zu entwickeln, wurde auf Initiative der PK-Leitung die erste Tagung der VP-Korrespondenten in Leipzig für den 28. Oktober

1949 einberufen. Über den Verlauf der Tagung und über den abgeschlossenen Wettbewerb berichtet der Artikel „Erste Arbeitstagung für VP-Korrespondenten in Leipzig“ in diesem Heft.

#### 4. Erziehung zur Sparsamkeit

Auf Initiative der Abteilung Intendantur, Ref. 2, wurde die sparsame Verwendung von Haushaltsmitteln im Rahmen eines Sparwettbewerbes allen VP-Angehörigen zur Pflicht gemacht. In der Zeit vom 1. April 1949 bis zum heutigen Tage wurden die sächlichen Ausgaben gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um nahezu 50 Prozent gesenkt. Diese Senkung der Ausgaben ist der selbstlosen Arbeit vor allen Dingen der Revierangehörigen zu verdanken. Ohne zentrale Zuschüsse wurde z. B. das 7., 10., 15., 21., 24. und 26. VP-Revier renoviert.

Darüber hinaus haben die Revierangehörigen auch die propagandistische Ausgestaltung ihrer Dienststellen mit eigenen Mitteln getragen. Die Ausgaben für das Fernsprechwesen wurden im September 1949 auf 15 200,— DM gegenüber 26 800,— DM im April 1949 gesenkt.

Durch die Initiative der verantwortlichen Leiter war es möglich, nicht nur die Unterhaltungskosten für unsere vierbeinigen Helfer, die Polizeihunde, um ein Drittel zu senken, sondern das Soll an Hunden aus eigener Zucht noch zu überbieten. Ganz besondere Anerkennung aber verdienen die Nachrichtenabteilung und die Kfz-Werkstätten, die aus eigenen Materialien oft unmöglich scheinende Reparaturen ausgeführt und somit einmal wertvolle Einrichtungen und Maschinen dem VPP Leipzig erhalten, zum anderen die Kosten auf ein Mindestmaß herabgedrückt haben.

Wie die Wettbewerbskommission der LBdVP Sachsen am 19. Oktober 1949 feststellte, steht das VPP Leipzig heute im Sparwettbewerb aller Ämter der Volkspolizei Sachsens an der Spitze und damit auch an erster Stelle in der gesamten Volkspolizei.

#### 5. Kulturarbeit

Die Verbesserung der Kulturarbeit forderte von der Leipziger Volkspolizeiorganisation eine Reihe Maßnahmen, die auf folgenden Gebieten ihren Niederschlag fanden: Die Volkspolizei verfügt über zahlreiche Talente, die, am richtigen Platz eingesetzt, die Grundlage für eine erfolgreiche Kulturarbeit darstellen. Eine der ersten Schöpfungen war der Spielmannszug, der über die Volkspolizei hinaus heute ein fester Begriff geworden ist. Bei allen großen Kundgebungen, bei Aufmärschen und anderen Veranstaltungen der Volkspolizei und der demokratischen Organisationen wurde diese Kulturgruppe eingesetzt und half, die Verbundenheit zwischen Volkspolizei und Werktätigen zu festigen. Eine ähnliche Aufgabe hatte die Schalmeienkapelle, die am 17. September 1949 einen Kulturwettbewerb mit den Kapellen der LBdVP Sachsen und der LBdVP Brandenburg austrug und dabei als Sieger hervorging. Diese Veranstaltung wurde eine der populärsten Volkskundgebungen der Leipziger VP-Organisation. Die Schalmeienkapelle hat sich in den Betrieben eine außerordentliche Volkstümlichkeit erworben und ist schon nicht mehr in der Lage, allen Anforderungen gerecht werden zu können. Auch der Chorgesang wird in Leipzig in der Volkspolizei gepflegt. Besonders die Kampflieder der Arbeiterbewegung und die Gesänge der Völker der Sowjetunion geben dieser Gemeinschaft ihr Gepräge, die bisher noch nicht in der Öffentlichkeit in Erscheinung trat. Eine Laienspielgruppe half uns ebenfalls, die Aufgaben der Volkspolizei an die werktätige Bevölkerung heranzutragen. Praktische Beispiele aus der täglichen Arbeit der Volkspolizei sind die Grundlage dieser Spielgruppe. In einer großen Kampagne wurden 75 Betriebe des volkseigenen Sektors besucht und dabei mehr als 30 000 Menschen angesprochen. Große Illustrationen, die in Plakatform in den Betrieben aufgestellt wurden, gaben einen Querschnitt durch die verschiedenen Aufgabengebiete der Volkspolizei, Schwerpunktaufgaben, wie Verkehrserziehung, Kampf gegen Wirtschaftsverbrechen und alle Formen der Kriminalität gelangten zur Darstellung.

Vom 24. August bis 25. September 1949 wurde in der Wandelhalle des Neuen Rathauses in Leipzig die Wanderausstellung der LBdVP Sachsen gezeigt und

durch Leipziger Beiträge ergänzt. Über 70 000 Besucher hatten Gelegenheit, sich ein Bild von der Arbeit der Volkspolizei zu machen. Ihre schriftlich niedergelegten Meinungen enthielten wertvolle Hinweise für unsere zukünftige Arbeit.

Als wichtige kulturelle Tat ist die Kinderverschickung nach dem VP-Kinderheim Dahlen im Kreise Oschatz zu betrachten, über die gleichfalls in diesem Heft berichtet wird.

Einen wichtigen Faktor bildete die Verbreiterung der sportlichen Basis. Die Koordinierung der polizeifachlichen mit der sportlichen Tätigkeit kam zum Ausdruck bei den Veranstaltungen am Tage der Volkspolizei, bei denen 12 000 Zuschauer die Leistungen unserer VP-Angehörigen mit Beifall belohnten. Anlässlich dieser Großveranstaltung wurden alle volkseigenen und KWU-Betriebe eingeladen, um zu erreichen, daß die Zuschauer aus den Reihen der werktätigen Bevölkerung stammten. Die demokratischen Parteien und Massenorganisationen erhielten ebenfalls Einladungen und bewiesen ihre Verbundenheit zur Volkspolizei durch zahlreiches Erscheinen. Der Wert der Breitenarbeit auf sportlichem Gebiet zeigte sich in der Hebung des sportlichen Niveaus. Die erste Fußballmannschaft der Leipziger Volkspolizei drang bis ins Sachsenendspiel der VP-Meisterschaft vor, während die erste Handballmannschaft erst im Zonenendspiel unterlag.

*„Das Rußland, auf das es heute ankommt, ist jung. Männer und Frauen in wichtigen Stellungen sind jung. Sie sind nicht nur jung an Jahren, sondern ihr Geist ist jung und sie besitzen alle geistigen und sittlichen Vorzüge der Jugend.“*

*(Herlett Johnson, Dekan von Canterbury)*

#### 6. Unterstützung der FDJ-Arbeit

In der Erkenntnis, daß die Heranbildung von Nachwuchskräften eine der wichtigsten Fragen der Volkspolizei ist, wurde die Förderung junger Kräfte innerhalb der FDJ-Gruppe mit allem Nachdruck betrieben. Wie in dem Artikel „Neue Wege in der Jugenderziehung“ in diesem Heft dargestellt ist, hatte die FDJ des VPP Leipzig die Dählener Erziehungsräte vollverantwortlich zu leiten. Bei zahlreichen Kulturveranstaltungen wirkte die Jugend mit Laienspielkräften an der Ausgestaltung der Feierlichkeiten mit. Besonders zum Tag des Friedens, sowie in Dahlen am 1. und 2. Oktober 1949 trat die Jugend mit geschlossenem Programm auf und untermauerte damit die Verbundenheit zwischen Stadt und Land. 15 Jugendliche der Leipziger Volkspolizei wurden im Rahmen des Wettbewerbes der LBdVP Sachsen zu Einzelaktivisten erklärt. Dem Bestreben der jugendlichen VP-Angehörigen, das ideologische Bewußtsein und die fachliche Qualifikation zu heben, bringt die PK-Leitung volles Verständnis entgegen. Trotzdem muß festgestellt werden, daß gerade die Jugendarbeit noch zahlreiche Schwächen aufweist, die es gilt in der Zukunft abzustellen.

#### Welche Aufgaben liegen vor uns?

Die PK-Leiter-Konferenz hat die wichtigsten Aufgaben die in nächster Zukunft zu lösen sind, genannt. Aus Anlaß der 32. Wiederkehr des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden alle Einheiten der Leipziger Volkspolizei in einem Arbeitswettbewerb ihre Verbundenheit zu den Völkern der Sowjetunion zum Ausdruck bringen. In diesem Wettbewerb verpflichtet sich die gesamte Leipziger Volkspolizei bis zum 21. Dezember 1949, dem Geburtstag Generalissimus Stalins, das ideologische Bewußtsein aller VP-Angehörigen entscheidend zu heben, die Disziplin zu verbessern und die fachlichen Grundlagen zu vertiefen. Nach der Beschlußfassung wird es die vornehmste Aufgabe des PK-Apparates sein, diese Beschlüsse zu kontrollieren und die sich täglich neu ergebenden Aufgaben durch schnelle Entscheidungen einer operativen Lösung zuzuführen.

**VP-Kommandeur Großmann, Leipzig**

## Die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik und die Volkspolizei

Von Prof. Dr. Herbert Kröger, Forst Zinna

Mit dem Inkrafttreten der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik hat sich das deutsche Volk zum erstenmal in seiner Geschichte eine Verfassung gegeben, die nicht nur auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit den breiten werktätigen Massen unseres Volkes demokratische Rechte gibt. Diese Verfassung macht den Grundsatz ihres Art. 1 wahr, daß Deutschland eine unteilbare demokratische Republik ist, indem sie besonders in ihren Bestimmungen über die Wirtschaftsordnung (Art. 19 bis 29) alle Faktoren ausschaltet, die es früher, auch in der Weimarer Republik, einer Handvoll wirtschaftlicher Machthaber ermöglichten, das Volk um die ihm verfassungsmäßig garantierten politischen Rechte zu bringen. Die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik kann deshalb mit vollem Recht den Grundsatz aufstellen, daß alle Staatsgewalt vom Volke ausgehe (Art. 3). Sie kann daraus die Konsequenz ziehen, daß oberstes Staatsorgan die Volksvertretung, die Volkskammer, ist (Art. 50), von der alle anderen Staatsorgane abhängig sind und kontrolliert werden. Sie kann auf dieser Basis das jetzt im Zeichen des Kampfes aller patriotischen Deutschen in der Nationalen Front besonders wichtige demokratische Prinzip der grundsätzlichen Zusammenarbeit aller demokratischen Parteien in der Regierung (Art. 92) verwirklichen und dadurch eine hohe erzieherische Wirkung auf das politische Verantwortungsbewußtsein und die Arbeitsbereitschaft aller Parteien ausüben.

Vor allem aber ermöglicht die Beseitigung der wirtschaftlichen Machtbasis der ihrer Natur nach antinationalen monopolkapitalistischen Kreise und Rüstungsindustriellen die Konstituierung eines demokratischen deutschen Staates, der wirklich ein einheitlicher nationaler Staat des deutschen Volkes ist. Die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik bekennt sich in eindeutigen Worten zur Einheit der deutschen Nation (Art. 1), sie erkennt zwar den traditionellen Aufbau des deutschen Staates aus deutschen Ländern an (Art. 1), sichert aber in Gesetzgebung und Verwaltung die Entscheidungsbefugnis der Republik in allen gesamtdeutschen Angelegenheiten. Sie nimmt klar und entschieden gegen alle föderalistischen und separatistischen Verrätereien am deutschen Volk Stellung (Art. 13). Sie kennt keinerlei Bindungen des deutschen Staates, die ihn von irgendwelchen imperialistischen Mächten abhängig machen und ihn seiner nach einem Friedensschluß zurückzugewinnenden Souveränität berauben könnten. Auf der Grundlage dieses nationalen Verantwortungsbewußtseins bekennt sich die Deutsche Demokratische Republik in ihrer Verfassung rückhaltlos zu den großen Zielen, „die Freiheit und die Rechte des Menschen zu verbürgen, das Gemeinschafts- und Wirtschaftsleben in sozialer Gerechtigkeit zu gestalten, dem gesellschaftlichen Fortschritt zu dienen, die Freundschaft mit allen Völkern zu fördern und den Frieden zu sichern“ (Präambel). Sie verbietet allen ihren Bürgern die Teilnahme „an kriegerischen Handlungen, die der Unterdrückung eines Volkes dienen“ (Art. 5), und konkretisiert ihren politischen Inhalt und ihre Ziele durch den Art. 6 der Verfassung, der „Bojkott-hetze gegen demokratische Einrichtungen und Organisationen, Mordhetze gegen demokratische Politiker, Bekundung von Glaubens-, Rassen-, Völkerhaß, militaristische Propaganda sowie Kriegshetze und alle sonstigen Handlungen, die sich gegen die Gleichberechtigung richten“, unter eine Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus stellt (§§ 1, 14 StGB).

Es kann hier nicht im einzelnen auf die politischen und sozialen Rechte eingegangen werden, die die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik ihren Bürgern nicht nur juristisch garantiert, sondern auf Grund der von ihr vorausgesetzten, bzw. geschaffenen gesellschaftlichen Umgestaltung durch Bodenreform, Industriereform usw. real gewährleistet. Es sei nur an die wirksame Beseitigung des Bildungsmonopols der Besitzenden durch Schul- und Hochschulreform, insbesondere durch die Schaffung der Arbeiter- und Bauernfakultäten, an die Realisierung

des Rechts auf Arbeit durch den Wirtschaftsplan, an die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frauen durch Lohngestaltung, Vorbereitung eines neuen Familienrechts u. a. m. erinnert.

Im ganzen gesehen hat das deutsche Volk in der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik eine Waffe für seinen Kampf um demokratische Rechte für alle schaffenden Menschen, um die Wiederherstellung seiner Einheit und die Erhaltung seiner nationalen Existenz, um seine nationale Befreiung und um die Erhaltung und Festigung des Friedens in die Hand bekommen, wie es noch keine besessen hat. Es ist der sichtbare und tragische Ausdruck der verhängnisvollen Spaltungspolitik des USA-Imperialismus und seiner deutschen Handlanger, daß diese Verfassung für das ganze demokratische Deutschland nur in einem Teil Deutschlands am 7. Oktober 1949 zum geltenden Recht erhoben werden konnte, während in den westlichen Besatzungszonen durch die imperialistische Interventionspolitik der Westmächte ein Kolonialregime errichtet wurde, das dort jede deutsche Staatsgewalt ausschließt. Das sogenannte Bonner Grundgesetz, das in Wirklichkeit nichts anderes ist als ein den wahren Charakter des staatsrechtlichen Zustands verschleierns Ausführungsgesetz zum Besatzungsstatut, ist weder deutsch, noch demokratisch. Es statuiert eine mitunter kaum noch formaldemokratisch getarnte autoritäre Herrschaft einer antinationalen Verwaltungs- und Justizbürokratie als Handlanger ausländischer Interessen. Aber auch für diesen vergewaltigten Teil Deutschlands ist die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik von höchster politischer Bedeutung. Wie sie in der sowjetischen Besatzungszone geltende Verfassung ist, ist sie im übrigen Deutschland schon Kampfprogramm aller in der Nationalen Front vereinten patriotischen Kräfte.

Angesichts dieser Bedeutung der Verfassung als erstem wahrhaft demokratischen Grundgesetz des deutschen Volkes, angesichts der großen nationalen Aufgabe, durch ihre Verwirklichung im östlichen Teil Deutschlands und durch das Vorbild eines auf ihrer Grundlage gebauten Staates und gestalteten materiellen und kulturellen Lebens des Volkes den deutschen Menschen im Westen unserer Heimat in ihrem Befreiungskampf wirksam zu helfen, ist die Frage des Schutzes dieser Verfassung und der Sicherung ihrer Beachtung von besonderer Wichtigkeit.

Man hat in der Weimarer Republik einmal das Wort vom Reichspräsidenten als dem „Hüter der Verfassung“ geprägt, und es war für diese Republik und ihre Verfassung kennzeichnend, daß ein einzelnes Staatsorgan und noch dazu eines, das schon seiner verfassungsmäßigen Struktur nach gerade keinen sehr demokratischen Charakter trug, als „Hüter der Verfassung“ bezeichnet werden konnte. Eine wirklich für die breiten Volksmassen demokratische, sich das Ziel des sozialen und politischen Fortschritts stellende Verfassung kann und muß im Grunde nur einen „Hüter“ haben, und zwar den mächtigsten, den es geben kann — nämlich das Volk selbst!

Wenn ein Staat für seine Verfassung das Volk selbst zum „Hüter“ bestellen und aufrufen kann, dann ist das allein schon ein Zeichen für ihren demokratischen und nationalen Gehalt. In diesem Sinne bestimmt Art. 4 der Verfassung, daß jeder Bürger verpflichtet ist, „im Sinne der Verfassung zu handeln und sie gegen ihre Feinde zu verteidigen“. Diese Pflicht jedes Bürgers trifft naturgemäß in erhöhtem Maße jeden Deutschen, der als politisch bewußter und in einem besonderen Pflichtenverhältnis zu unserem demokratischen Staat stehender Funktionär für die Sicherung und Festigung unserer jungen staatlichen Ordnung zu sorgen hat. Das gilt auch für die Volkskammer und ihre Abgeordneten. Ein besonderer Verfassungsausschuß hat über die Beachtung der Verfassung zu wachen (Art. 66 der Verfassung). Das gilt vom Präsidenten der Republik und der Regierung, die auf die Verfassung vereidigt werden (Art. 102, 93) von den Rich-

tern, für die Verfassungstreue Voraussetzung ist (Art. 128), das gilt aber auch bis zum letzten öffentlichen Angestellten sowie Funktionär und Mitglied einer demokratischen Partei oder Massenorganisation. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Volkspolizei, für alle ihre Dienststellen und Angehörigen.

Der Volkspolizei sind durch die Werktätigen des deutschen Volkes und durch das Vertrauen der sowjetischen Besatzungsmacht Waffen gegeben worden, ihr ist die Möglichkeit und das Recht gegeben worden, von diesen Waffen Gebrauch zu machen. Das geschah unter einer Voraussetzung: daß diese Waffen getragen und geführt werden zum Schutz des werktätigen deutschen Volkes, seiner demokratischen Rechte, seiner nationalen Existenz, seines neuen Staates und seiner friedlichen Arbeit. Das Recht der Volkspolizei, Waffen zu tragen, ist gleichbedeutend mit ihrer besonderen Verpflichtung zum Schutze der Verfassung, eins ist ohne das andere nicht denkbar. Ein Volkspolizist, der den Inhalt unserer Verfassung, d. h. den politischen Inhalt unseres neuen Staates nicht kennt weiß im Grunde nicht, warum und wozu er seine Waffe trägt und kann daher auch in ihrem Gebrauch nicht sicher sein. Er muß wissen, wogegen er seine Waffen einzusetzen hat; der Art. 6 der Verfassung sagt es ihm deutlich. Er muß sich stets bewußt sein, was er mit seinen Waffen zu schützen hat: die ganze Verfassung und besonders ihr Teil B über Inhalt und Grenzen der Staatsgewalt sagen es ihm. Und er muß schließlich auch die Grenzen seiner Rechte kennen, die ihm nicht als Selbstzweck, sondern nur im Interesse des Volkes gegeben sind: die Bestimmungen der Art. 3 und 4, daß die Staatsgewalt dem Wohl des Volkes, der Freiheit, dem Frieden und dem demokratischen Fortschritt zu dienen hat und daß alle Maßnahmen der Staatsgewalt den Grundsätzen entsprechen müssen, die in der Verfassung zum Inhalt der Staatsgewalt erklärt sind, geben ihm die Antwort. Diese Antwort wird in vielen anderen Einzelbestimmungen der Verfassung noch näher ausgeführt. Hier ist vor allem auf die Art. 6

bis 14 und 135 bis 136 hinzuweisen. Und aus allen diesen Grundsätzen ergibt sich die umfassende Pflicht zur Beachtung der demokratischen Gesetzlichkeit.

Bei der Erfüllung dieser großen, verantwortungsvollen und schweren Aufgaben der Volkspolizei findet sie eine wertvolle Hilfe durch die schon erwähnte Pflicht jedes Bürgers, die Verfassung zu verteidigen (Art. 4 Abs. 2). Aus dieser allgemeinen Pflicht entspringen insbesondere das Recht und die Pflicht jedes Bürgers zum Widerstand gegen Maßnahmen, die den Beschlüssen der Volksvertretung widersprechen (Art. 4 Abs. 1); und nur als Teil der staatsbürgerlichen Pflicht zur Beachtung und Verteidigung der Verfassung ist dieses Widerstandsrecht zu verstehen. Es stellt deshalb nicht etwa eine Erschwerung für die Arbeit der Volkspolizei, sondern eine Unterstützung für sie dar. Denn was bedeutet dieses Widerstandsrecht?

Der Art. 4 der Verfassung berechtigt und verpflichtet jeden Bürger auf Grund der politischen Erfahrungen aus dem Ende der Weimarer Republik zum Widerstand gegen Maßnahmen, die gegen den Inhalt und Geist der Verfassung und gegen ausdrückliche Beschlüsse der Volkskammer, d. h. gegen die demokratische Gesetzlichkeit verstoßen. Damit bezweckt diese Verfassungsbestimmung über das Widerstandsrecht also das gleiche wie die allgemeinen Aufgaben der Volkspolizei. Wie der Bürger dieses Widerstandsrecht auszuüben hat, wenn eine solche Maßnahme von einer staatlichen Verwaltungsstelle getroffen werden sollte, bestimmt der Art. 138 der Verfassung. Danach kann der einzelne Bürger selbstverständlich nicht individuell gewaltsamen Widerstand leisten, was ja für ihn bei einer eventuell rechtlich irrtümlichen Beurteilung der Lage auch sehr riskant sein würde, sondern er hat sich der von der Verfassung hierfür bestimmten demokratischen Kontrollorgane zu bedienen. Die Verfassung nennt als solche ausdrücklich die Volksvertretung (d. h. insbesondere ihr Verfassungsausschuß nach Art. 66) und die Verwaltungsgerichte. Dazu sind aber

*Zum Gedenken  
an die unsterblichen  
Helden der  
ruhmreichen  
Sowjetarmee*



*legten die Hauptverwaltung Deutsche Volkspolizei, die FDJ-Gruppe der Hauptverwaltung Deutsche Volkspolizei und die Berliner Volkspolizei am 7. November 1949 in den Ehrenhainen Berlin-Treptow und Berlin-Schönholz Kränze nieder.*



selbstverständlich noch die Zentrale Kommission für staatliche Kontrolle und andere Kontrollorgane zu rechnen. Das Widerstandsrecht des Art. 4 hat daher nichts mit anarchistischem individuellem Widerstand gegen an sich zuständige Staatsorgane zu tun, sondern es begründet im Rahmen der allgemeinen Pflicht jedes Bürgers zur Verteidigung der Verfassung eine besondere Verpflichtung zur politischen Verantwortung für unsere staatliche Ordnung, zur demokratischen Wachsamkeit gegen alle Feinde der demokratischen Ordnung im Sinne der Verfassung, die aber niemals mit verfassungs- oder gesetzwidrigen Mitteln betätigt werden darf.

So wie die Volkspolizei in Erfüllung der sich aus ihrem Ehrennamen ergebenden Verpflichtungen zum werktätigen Volk gehört, mit ihm verbunden ist und mitten in ihm steht, so ist sie auch gemeinsam mit allen nationalgesinnten und demokratischen Deutschen als berufenes Schutzorgan unserer demokratischen Republik der Hüter unserer Verfassung. Sich der Größe dieser Aufgaben bewußt zu werden und dieser hohen Verantwortung entsprechend zu handeln, ist ihre vornehmste Pflicht!

### Sauberkeit in der Verwaltung (Schluß)

Die Bekämpfung der Korruption erscheint auf den ersten Blick nicht schwierig. Sie ist es aber. Die latente Kriminalität ist hier besonders groß. Die Kriminalpolizei erfährt von Bestechungen entweder zufällig oder stößt in Verbindung mit anderen von ihr bearbeiteten Delikten darauf. Es fehlt an den anzeigeerstattenden Geschädigten; denn das ist ja der Staat oder der volkseigene Betrieb, der durch den bestochenen Angestellten vertreten wird. Der Korumpierende erlangt Vorteile und wird den Angestellten nicht anzeigen. Als die „hohe Schule der Kriminalität“ werden gewöhnlich Tötungsdelikte und andere sog. Kapitalverbrechen bezeichnet. Mit größerem Recht würden die Wirtschafts- und Korruptionsverbrechen diese Bezeichnung verdienen. Bei ihrer Bekämpfung werden von den Angestellten der Kripo Kenntnisse verlangt, die völlig außerhalb des Rahmens der gewöhnlichen Polizeischulung liegen, und sie können nur nach sorgfältigem Studium und langer Praxis von Spezialisten erworben werden. Dieser Umstand muß bei unserer Schulung berücksichtigt werden.

*Es gibt einen ersten gemeinsamen Feind des deutschen Volkes, der die Spaltung und Kolonisierung Deutschlands betreibt. Dieser Feind ist der amerikanische Imperialismus. Er hat das Erbe des Hitlerfaschismus im Kampf um die Weltherrschaft angetreten. Die herrschenden Kreise des heutigen Amerika bereiten einen neuen furchtbaren Weltkrieg vor. Sie betreiben deshalb ein Wettrüsten und tun alles mögliche, um einen deutschen Frieden zu verhindern. Der amerikanische Imperialismus ist der Henker der nationalen Befreiungsbewegung der Völker, der hauptsächlichste Unterdrücker der Völker der Erde. In Europa steht die amerikanische Unterdrückungspolitik gegen das deutsche Volk im Vordergrund.*

*Der Kampf des deutschen Volkes für Einheit, Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit kann heute nicht anders als gegen den amerikanischen Imperialismus und seine englischen und französischen Trabanten geführt werden. Nur im anti-imperialistischen Kampf ist die nationale Befreiung des deutschen Volkes möglich.*

*(Aus dem Beschluß des Parteivorstandes der SED vom 4. 10. 1949)*

Es kommt nicht nur auf die Bestrafung der Schuldigen an, sondern auch auf vorbeugende Maßnahmen. Ereignet sich bei einer Behörde oder in einem Betrieb ein Korruptionsfall, muß er Anlaß sein, über die Korruptionsgefahr einen Vortrag zu halten. Mit dem Direktor der Kulturarbeit müssen wir die naive Einstellung zu diesem Problem beseitigen und jedem einhämmern, daß im Interesse einer sauberen Verwaltung auch die geringste Zuwendung für eine an sich nicht pflichtwidrige Handlung unterbleibt. Läßt sich manchmal — so auch bei der Polizei aus kriminaltaktischen Gründen —, die Annahme von Vergünstigungen, z. B. eine Einladung zu einem Abendessen bei dem Beschuldigten, nicht vermeiden, dann ist Meldung an die Dienststelle zu erstatten. Wir müssen erreichen, daß jeder wachsam mithilft, korrupte Elemente aus der Verwaltung zu entfernen.

Schlechte Verwaltungsorganisation bringt Angestellte auf die schiefe Ebene. Verschärfte Dienstaufsicht ist bei Publikumsverkehr notwendig. Laufende Kontrollen sind unerlässlich.

Wird bei einem Angestellten Bestechlichkeit vermutet, so darf man nicht sofort eingreifen. In keiner Kriminalität ist vorsichtiges Beobachten so dringend erforderlich, wie hier. Der Zeuge, der zur Überführung benötigt wird, ist meist Täter einer schweren aktiven Bestechung. Er ist also nicht gezwungen, der Polizei oder dem Gericht Aussagen zu machen, die ihn selbst belasten (§ 55 StPO). Der Bestochene wird leugnen. Erforderlich ist zunächst, die persönlichen Verhältnisse des Verdächtigen zu ermitteln. Ein Angestellter, der zum Alkoholgenuß im stärkeren Maße neigt und größere Ausgaben macht, ist meist verdächtig. Ein Angestellter mit Schulden wird leicht ein Opfer. Dabei dürfen wir bei unseren Ermittlungen niemand unnötig diskreditieren. Veröffentlichungen in der Presse sind dann besonders zu empfehlen, wenn Fälle von aktiver Bestechung vorgekommen sind, um die Bevölkerung von weiteren Versuchen abzusprechen.

Korrupte Angestellte in der Verwaltung sind für den Staat eine kostspielige Angelegenheit, für das volkseigene Vermögen ein Krebschaden und für politische Agenten und Saboteure ein erfolgreiches Arbeitsfeld. Toleranz darf es hier nicht geben, deshalb schlägt hart und unerbittlich zu!

VP-Kommandeur Herbert Weidlich, Dresden

### Eine notwendige Ergänzung

Unsere Zeitung dient der Schulung aller Kameraden und soll bei der Verbesserung unserer Arbeit und der ständigen Weiterentwicklung in fachlicher und politischer Hinsicht von Nutzen sein. Daß in diesem Fachorgan Beispiele guter und schlechter Arbeit aller Sparten der Volkspolizei zu unserer Kenntnis gelangen ist gut und zu begrüßen.

In dem Artikel „Ein Beispiel guter Zusammenarbeit“ im Heft 16/17 vom 25. Oktober wird nun vieles gelobt, und zur noch besseren Ausführung ähnlicher Aufgaben werden Geländeübungen und Schulung vorgeschlagen. Ich möchte aber auf den bei diesem Vorfalle gemachten Hauptfehler hinweisen. Zwei Kameraden erhalten den Auftrag, einen Getreidedieb zum VP-Revier zu bringen. Sie haben vorschriftswidrig gehandelt, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß dieser Zwangsgestellte bei seiner Flucht noch im Besitz einer Schußwaffe war. Hätten die beiden Kameraden in richtiger Anwendung der Vorschrift den Betreffenden vorher untersucht, dann wäre evtl. die ganze Suchaktion nicht nötig gewesen. Vor allem aber wären die Schüsse eines Verbrechers auf Angehörige der Volkspolizei verhindert worden.

Dieses Beispiel ungenügender Dienstauführung mußte meines Erachtens in dem Artikel mit angeführt werden. Es soll dazu beitragen, daß Wiederholungen solcher Fälle vermieden werden und wir weniger Opfer aus unseren Kreisen zu beklagen haben.

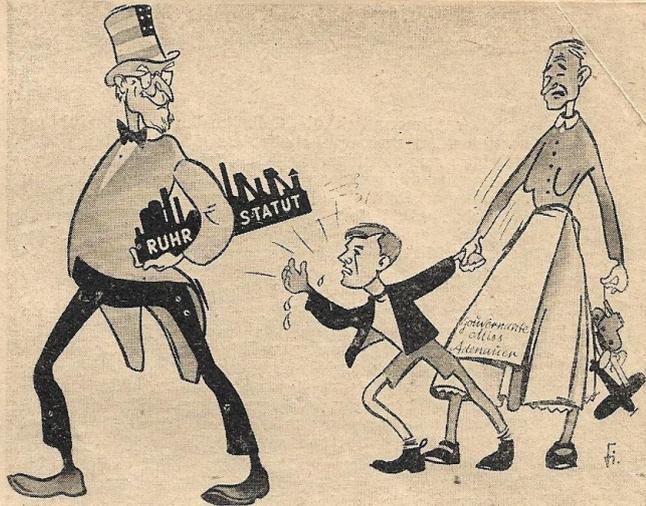
VP-Kommissar Levy

**Berichtigung.**

Der Verfasser des Artikels: „Die Verwendung der ultravioletten Strahlen in der Kriminalfotografie“, VP-Kommissar Puppe-Halle, bittet uns, folgende Berichtigung unseren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Der Text zum Punkt 3: „Das Objektiv“ muß wie folgt lauten:

Nicht alle Lichtbildstellen werden im Besitz eines Quarzobjektivs sein, welches die Einwirkung von langwelligigen Fluoreszenzspektren auf die fotografische Schicht verhindern soll, denn fotografiert werden soll in diesem Fall das UV-Reflexbild des mit UV-Licht angestrahlten Objektes. Da nun die Beschaffung solcher Objektive zur Zeit kaum möglich ist, kann auch mit den vorhandenen Objektiven in Verbindung mit Quarzfiltern gearbeitet werden. Sollen jedoch im anderen Falle die langwelligigen Fluoreszenzspektren fotografisch festgehalten werden, so muß das kurzwellige UV-Licht der fotografischen Schicht ferngehalten werden. Dieses wird durch Vorschaltung eines UV-Filterns oder eines dichten Gelbfilterns erreicht. Die Objektive sollen jedoch möglichst lichtstark sein, um keine noch längeren Belichtungszeiten zu erreichen, die sich im allgemeinen schon zwischen 30 bis 60 Minuten bewegen. Gute Ergebnisse wurden mit den „Leitz-Makro-Summarern 1:2“ erzielt.



Der westdeutsche Separat„staat“

Michel, weine nicht, dafür bist du noch zu klein. Wenn du artig bist erhältst du andere schöne Sachen zum spielen.

## Aus dem Land des SOZIALISMUS

### Wie ich Metallarbeiter wurde

Bericht des jungen Kirgisen Ajgake Istemesow

Meine Eltern gehörten in der Zarenzeit zu den allerletzten Hungerleidern, wohnten in einer Jurte (Filzzelt) und führten ein kümmerliches Dasein; nichts wissend von der Welt und den Freuden des Lebens. Jetzt, zu sowjetischer Zeit, leben alle meine Angehörigen im Wohlstand. Mein Bruder besucht die achte Klasse der Mittelschule. Die Schwestern verdienen gut auf den sozialistischen Feldern. Ich, der frühere Hirte, bin jetzt Industriearbeiter und erhalte monatlich anderthalb- bis zweitausend Rubel. Von solchen Summen wagten natürlich mein Vater, Großvater und Urgroßvater nicht mal zu träumen.

Im Jahre 1944 kam ich in die Werkzeugfabrik unserer Hauptstadt Frunse. Das Werk war bekannt durch seine Produktion, die der Front half, und durch das aufopfernde Schaffen seiner Stachanow-Arbeiter.

Man fragte mich, was ich früher gemacht habe, ob ich ein Spezialist wäre und was ich für Kenntnisse hätte. Ich antwortete, daß ich die Grundschule beendet habe, eine Fachausbildung nicht besitze, in der Kollektivwirtschaft beim Vieh gearbeitet habe; jetzt möchte ich in die Fabrik eintreten.

Nun stehe ich in der Werkabteilung. Der Fabriklärm ist ungewohnt. Anfänglich schien mir die Arbeit schwer, aber allmählich gewöhnte ich mich an das Fabrikleben, dem ich mich verschrieben hatte.

Bald wurde ich Schlosserlehrling. Niemals werde ich meine ausgezeichneten Lehrer vergessen — den Obermeister Siniewitsch und den erfahrenen Schlossermeister Saplazkij. Die alten Abteilungskollegen verfolgten mit Interesse meine Fortschritte und halfen mir, wie und wo sie nur konnten.

Gutherzig lächelnd fragte Viktor Saplazkij: „Sag mal, gab es zur Zarenzeit wenigstens einen Schlosser unter den Kirgisen?“ — „Natürlich nicht, früher gab es hier nur Steppen und Berge. Die nomadisierenden arbeitsamen Kirgisen hüteten das Großbauernvieh und selber hängerten sie.“

... Das Werk wurde auf Friedensproduktion umgestellt. Unsere Abteilung ging zur Anfertigung von Schafscheren über. Das mußte man sehen, mit welchem Eifer die Arbeiter die Einrichtung umbauten, mit welchem Interesse sie die Scherenmuster betrachteten, die in den

schafzüchtenden Kollektivwirtschaften so unentbehrlich sind. „Wir werden sie für das ganze Land anfertigen“, teilte uns der Leiter der Werkabteilung mit. „Und für dich, Istemesow, ist es am besten, du beginnst beim Zusammenfügen. Ich hoffe, du schaffst es.“

Ich machte mich energisch an diese Arbeit und beherrschte sie bald. Scheren zur Schafschur! Sie schienen mir ebenso wert, wie die nach Tausenden zählenden Herden der feinwolligen Schafe, die in den blühenden Tälern unserer Kollektivwirtschaften weideten.

Die Methoden des Schleifens, Bohrens, Drehens, Schneidens vervollkommend, setzten die Stachanow-

An der Metallhobelmaschine



Arbeiter allmonatlich die Selbstkosten der Produktion herunter. An meinem Arbeitsplatz gibt es nichts Überflüssiges, nur die Scherenhälften. Ich berechne jede Bewegung genau, spare an Sekunden. Allmonatlich gehen zehntausend Paar Scheren durch meine Hände. Unsere Werkabteilung liefert Millionen Paare. Mit unseren Scheren werden die Schafe und Ziegen in allen Republiken Mittelasiens, in Georgien und Aserbeidshan geschoren.

Unsere Kirgisische Sozialistische Republik mit ihren Kollektivwirtschaften und jetzt auch mit ihrer Industrie blüht und gedeiht. Im vorrevolutionären Kirgisien gab es im ganzen zwei kleine Lederfabriken, eine Ölfabrik, eine kleine Käsefabrik und 50 noch kleinere, primitive Fabrikationswerkstätten. In dieser ganzen „Industrie“ wurden nicht mehr als tausend Arbeiter beschäftigt. Jetzt hat die Republik ein paar tausend Betriebe.

Auch unser Werk vergrößert sich. Es liefert Ketten für Mährescher, große Gewindeschneidbänke und Dieselmotoren für die Landwirtschaft.

In den Kriegsjahren ging das Werk zehnmal im sozialistischen Unionswettbewerb als Sieger hervor. Diese Stachanow-Tradition verstärkte sich seither in den Arbeitskollektiven. Das Werk vergrößerte seine Produktion bedeutend. Die Selbstkostenpreise wurden stark gesenkt. Allein in den letzten Monaten des Jahres 1948 hatte das Werk über 800 000 Rubel überplanmäßiger Ersparnisse. Unsere Arbeiter wirken erfolgreich für die Einsparung von Metall. Viele der besten Stachanow-Arbeiter haben schon ihr Fünfjahresoll übererfüllt und arbeiten jetzt auf Konto der Arbeitspläne des Jahres 1951. Zusammen mit dem Werk wachsen und entwickeln sich die Fertigkeiten der Arbeiter, entwickle ich mich. Es scheint mir, als sei es noch gar nicht so lange her, daß ich zaghaft zum erstenmal die Schwelle des Werkes überschritt und von dem Anblick des mächtigen Betriebes überwältigt war.



Präzisionsarbeit an schwersten Werkstücken

Die ersten zwei Jahre zählte ich als Lehrling der russischen Abteilungsmeister. Nachher wurde ich selbst Lehrgeselle der jungen Kirgisen, von Herzen erfreut darüber, daß meine Kenntnisse und Erfahrungen als Schlosser und Einrichter der Werkbänke den anderen nützlich sein können. Und ich bin doch selber erst zwei- undzwanzig Jahre. Wissensdrang, ehrliches Schaffen und die freundschaftliche Hilfe der russischen Arbeiter machten aus mir einen qualifizierten Schlosser der sechsten Kategorie. Der allerglücklichste Tag in meinem Leben war der 14. Dez. 1948, als mir die große Ehre erwiesen wurde, in die Reihen der Bolschewistischen Partei aufgenommen zu werden. Ein kleines rotes Büchlein — der Mitgliedsausweis — legte mir noch mehr Verantwortungen für die weiteren Erfolge des Betriebes, für den Aufbau des neuen Lebens auf.

## VP-Korrespondenten berichten

### Erste Arbeitstagung für VP-Korrespondenten in Leipzig

Nach den großen zentralen VK-Tagungen des „Neuen Deutschland“ in Berlin, der „LVZ“ in Leipzig und der „Volksstimme“ in Chemnitz wurden am 28. Oktober 1949 auf Initiative des VPP Leipzig die VP-Korrespondenten Leipzigs zur ersten Arbeitstagung zusammengerufen. Dieser erste Auftakt wird die Arbeit aller übrigen Ämter der Volkspolizei zweifellos positiv beeinflussen. Es gilt heute, die Erfahrungen dieser ersten Tagung allen VP-Angehörigen zu vermitteln.

In einer Begrüßungsansprache an den Chef der Deutschen Volkspolizei, Dr. Kurt Fischer, übersandte die Tagung das Versprechen der Teilnehmer, die Korrespondentenbewegung auch in der Volkspolizei zu entwickeln.

Im Hauptreferat wurden die Aufgaben der VP-Korrespondenten grundlegend behandelt. Der Referent betonte, daß die Rolle der Volkskorrespondenten darin besteht, durch Entfaltung einer Kritik und Selbstkritik die Presse zu einer scharfen Waffe im Kampf gegen Bürokratie, Schlenker und Unfähigkeit zu schmieden. Unsere Zeitungen sollen, wie Lenin forderte, nicht nur kollektive Agitatoren, sondern auch kollektive Organisatoren sein. Das bedeutet, daß die Volkskorrespondenten ihre Beobachtungen an den Quellen der Produktion der gesamten Bevölkerung in konzentrierter Form zur Kenntnis bringen sollen.

In Nr. 15 der Zeitschrift „Die Volkspolizei“ wurden bereits die Aufgaben der VP-Korrespondenten behandelt. Es wurde ge-

fordert, daß in jeder Dienststelle ein VP-Korrespondent entwickelt werden müsse. Diese erste Forderung wurde in Leipzig in Angriff genommen. Nun gelte es, so betonte der Referent, den VP-Korrespondenten die Augen für die Lösung ihrer Aufgaben in der Volkspolizei zu öffnen. Die Auswertung der bisherigen Erfahrungen der Volkskorrespondenten ermöglicht uns, die Kinderkrankheiten der VK zu vermeiden, d. h. wir dürfen uns nicht mit nichtsagenden Berichten über alltägliche Geschehnisse begnügen. Es gilt vielmehr, aus der Fülle unserer praktischen Arbeit konkrete Beispiele guter und schlechter Art herauszugreifen, um sie der gesamten Volkspolizei nutzbar zu machen.

In der Diskussion ergriff ein Vertreter der Redaktion der Zeitschrift „Die Volkspolizei“ das Wort und forderte die Verbesserung der Berichterstattung über aktuelle polizeiliche Aufgaben. Die Zeitschrift muß in Zukunft durch die Beiträge der VP-Korrespondenten das pulsierende Leben in der Volkspolizei besser beleuchten als dies bisher geschehen ist. Wir brauchen Menschen, die durch ihre Beiträge Theorie und Praxis miteinander verbinden, die Schwächen in unserer Organisation aufdecken und die beispielhaften Arbeiten ans Licht rücken. Der Redner betonte weiter, daß die Ämter lernen müssen, sich als Teil der gesamten Volkspolizei zu betrachten, daß ihre Erfahrungen Anwendung auf die Arbeit aller Volkspolizisten finden müssen. Die Beiträge sollen den Tatsachen entsprechen. Es kommt nicht so sehr darauf an, daß

alle Korrespondenzen veröffentlicht werden, sondern es ist wichtig, daß sie unsere Arbeit verbessern helfen. Wenn unsere VP-Korrespondenten diese Aufgabe richtig erkennen, dann dienen wir nicht nur der Zeitschrift „Die Volkspolizei“, sondern der Volkspolizei als Ganzem und damit unserer jungen Deutschen Demokratischen Republik.

Die übrigen Redner brachten zum Ausdruck, daß sie die Bedeutung der VP-Korrespondenten klar erkennen. Es komme nun darauf an, die Tagung auszuwerten. Um die Arbeit schnell vorwärtzutreiben, wurde einstimmig ein Wettbewerb zur Entwicklung der Korrespondentenbewegung in der Volkspolizei angenommen. In dem Wettbewerb sind folgende Punkte enthalten: „Die am 28. Oktober 1949 in Leipzig tagenden VP-Korrespondenten beschließen die Durchführung eines Wettbewerbes zur Entwicklung von qualifizierten Korrespondenten der Volkspolizei. Der Wettbewerb ist für sämtliche Angehörigen der Leipziger Volkspolizei offen.

Veröffentlichungen können erfolgen

- a) in der Zeitschrift „Die Volkspolizei“,
- b) in der „Leipziger Volkszeitung“,
- c) in den Mitteilungen des VPP Leipzig „Der Aktivist“.

Jeder Beitrag wird unabhängig von seiner Veröffentlichung nach einem Punktsystem bewertet. Die höchste Bewertung finden Beiträge, die

1. Schwächen in der Arbeit der Volkspolizei aufzeigen,
2. vorbildliche Volkspolizeiarbeit nachweisen, die im zonalen oder lokalen Maßstab verwendbar ist,
3. die gesellschaftlichen Aufgaben der Volkspolizei herausstellen,
4. zur Erhöhung der Wachsamkeit, zur Verbesserung der Verkehrsdisziplin,

- zur Verstärkung des Kampfes gegen Wirtschaftsverbrechen usw. beitragen,
5. die Verbundenheit der Volkspolizei mit den Werktätigen in Stadt und Land demonstrieren,
  6. alle Erscheinungen von Bedeutung aufgreifen, um bei der Verbesserung der Arbeitsproduktivität, im Kampf um die Festigung der Nationalen Front, zur Stärkung des ideologischen Bewußtseins zu helfen und der Freundschaft mit der Sowjetunion dienen.

Die Tagungsteilnehmer verpflichten sich für die Realisierung des Wettbewerbs alle Kräfte einzusetzen und fordern alle Volkspolizeiamter der Deutschen Demokratischen Republik zum Wettbewerb auf gleicher Grundlage heraus.

Der Wettbewerb läuft zu Ehren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vom 7. November bis 21. Dezember 1949.

Mit der Annahme dieses Wettbewerbes fand die Tagung einen eindrucksvollen Abschluß. 82 Anwesende bekundeten ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Von den einzelnen Sparten der Volkspolizei waren vertreten:

- 50 VP-Angehörige der Schupo,
- 19 VP-Angehörige der Verwaltung,
- 8 VP-Angehörige der Kripo,
- 3 VP-Angehörige der Kfz-Insp.,
- 2 Angehörige der Bereitschaften und Berufsfeuerwehr,
- 2 Gäste von der DVdI.

Die VP-Korrespondenten werden nach dem 21. Dezember 1949 über ihre Erfolge in der Arbeit berichten. Wir sind auf das Echo in den übrigen VP-Ämtern gespannt.

**VP-Meister Erika Weber,**  
VP-Korrespondent des VPP Leipzig

#### Anmerkung der Redaktion

Die Arbeitstagung in Leipzig war die erste Zusammenkunft von VP-Korrespondenten in der Deutschen Demokratischen Republik. Sie sollte in erster Linie zur beschleunigten Entfaltung der VP-Korrespondentenbewegung beitragen, um diesen unentbehrlichen Faktor unseres demokratischen Neuaufbaus auch in der Volkspolizei mehr als bisher in die Breite, d. h. in die unteren Dienststellen zu tragen. Daneben

hatte die Tagung aber auch die Aufgabe zu einem ersten Meinungsaustausch beizutragen. Wie wertvoll das war, zeigte die breite Diskussion über das Problem „offen oder verschlossen“. Wenn von seiten einiger Kameraden des VPP Leipzig die Meinung vertreten wurde, die Artikel müßten offen auf dem Dienstweg gesandt werden, um von vornherein Artikel „lokalen Charakters“ auszuschalten, so gaben die anwesenden VP-Korrespondenten und die Redaktion eine eindeutige Antwort: Zwischen den VP-Korrespondenten und ihrer Redaktion gibt es keinerlei Zwischeninstanz! Wir wollen nicht in die Kinderkrankheiten der VK-Bewegung zurückfallen. Alle Artikel sind deshalb in einem geschlossenen Umschlag ungeöffnet auf dem Dienstweg an die Redaktion einzusenden. Für die Dauer des Wettbewerbs erklärte

sich die Redaktion bereit, in dieser Beziehung für Leipzig eine Ausnahme zu machen, um der Bewertungskommission ihre Arbeit zu ermöglichen.

Wir hoffen, daß sich zahlreiche oder noch besser alle VP-Ämter unserer Deutschen Demokratischen Republik intensiv an dem Wettbewerb beteiligen. Für geplante Arbeitstagungen von VP-Korrespondenten wird die Redaktion gern ihre Erfahrungen geben und Vertreter zur Tagung entsenden.

Auf der in Leipzig stattgefundenen Arbeitstagung der VP-Korrespondenten waren bis auf die Transportpolizei sämtliche Sparten der Volkspolizei vertreten. Es empfiehlt sich, auch in Zukunft geplante Tagungen nicht dienststellenweise, sondern gebietsweise vorzubereiten.

Und nun — VP-Korrespondenten ans Werk!

## POLIZEILICHE FRAGE-ECKE

### Krafffahrer aus den Westzonen

Durch die Neuregistrierung der Führerscheine kam in unserer Dienststelle folgender Fall zur Diskussion:

Durch die Volkspolizei wird eine Straßenverkehrskontrolle durchgeführt, bei der ein PKW angehalten und kontrolliert wird. Die Papiere des Fahrzeuges sind in Ordnung, aber bei der Prüfung des Führerscheines stellen wir fest, daß es ein Führerschein ist, der ab 1. September 1949 für die Ostzone ungültig ist. Wir machen den Fahrer darauf aufmerksam, und darauf bekommen wir folgende Antwort: „Ich wohne in der Westzone und bin auf Interzonenpaß bei meinem Schwager, der mir seinen PKW zu einer wichtigen Fahrt anvertraut hat.“ Daraufhin wurde der Interzonenpaß überprüft und festgestellt, daß die gemachten Angaben stimmen. Wie verhält sich der Volkspolizist?

VP-Hauptwachtmeister Schwarzer, Poppitz

#### Unsere Antwort:

Personen, die nachweislich in den Westzonen Deutschlands oder in den Westsektoren Berlins wohnen und im Besitze eines dort ausgestellten Führerscheines sind, sind berechtigt, im Gebiet der sowjetischen Besatzungszone Krafffahrzeuge der im Führerschein angegebenen Klassen zu führen.

Dabei ist zu beachten, daß der Führerschein für die Klasse I in den Westzonen erst bei Kraffrädern von 250 ccm an aufwärts gefordert wird. Ein Bewohner der Westzone ist also berechtigt, ein Kraffrad mit einem Hubraum bis zu 250 ccm in der sowjetischen Besatzungszone zu fahren, wenn er im Besitze des Führerscheines Klasse IV ist.

Personen, die in den Westsektoren Berlins wohnen, besitzen zum Teil die gültige Fahrerlaubnis für die SBZ. Für diese Fahrerlaubnis gelten, unabhängig vom Wohnort des Inhabers, die Klasseneinteilungen und Bestimmungen der sowjetischen Besatzungszone.

## Berufsfürsorge

### Im Bad der Werktätigen

Die demokratische Ordnung hat auch die Heilfürsorge für die Werktätigen weitgehend gefördert. Erholungsheime und Bäder in reicher Zahl, an deren weiterem Ausbau ständig gearbeitet wird, stehen ihnen heute zur Verfügung. Unter zahlreichen Kameraden der Volkspolizei wurde auch ich zu einer Heilkur in das Kurbad Lausick verschickt, wovon ich nachfolgend berichten möchte:

Das Eisenvitriol- und Moorbad Lausick liegt in schöner waldreicher Landschaft zwischen Leipzig und dem Erzgebirge. Die Quellen, die schönen Kuranlagen, die Badehäuser und alle anderen wichtigen Einrichtungen dienen der Erholung und der Wiederherstellung der Arbeitskraft und Gesundheit der Werktätigen. Nichts stört die Ruhe und Schönheit der Anlagen, in denen eine von Jahr zu Jahr steigende

Zahl von Leidenden Erholung und Heilung findet.

Die Besonderheiten dieses Bades sind neben seinen berühmten Moorbädern die in Deutschland sehr seltenen, hochkonzentrierten Eisenvitriolquellen. So enthält die Hermannsquelle nach den neuesten Analysen 238 mg Eisen in 1 Liter Quellwasser. Das aluunhaltige, stark saure Eisenvitriolbad wird besonders bei Nervenschwächen verordnet und bewirkt eine starke Durchblutung der Haut. Die Moorbäder, die nach ganz neuem Verfahren zubereitet werden, sind in ihrer Wirkung so ausgezeichnet, daß viele Patienten völlig ausgeheilt das Bad verlassen können. Das Moor wird in Kollektivarbeit gestochen, wobei die durchschnittliche Tagesleistung bei 35 Loren zu je 10 Zentnern liegt. Im Wettbewerb mit anderen Bädern hielt Bad Lausick im August d. J. die Spitze.

In Gesprächen mit den zur Kur dort weilenden Arbeitern konnte ich immer wieder feststellen, daß sie sowohl von der Wirkung des Heilverfahrens als auch von der Tatsache begeistert waren, daß ihnen heute, im Gegensatz zur früheren Zeit, die großen und schönen Anlagen des Kurbetriebes zur Verfügung stehen.

In kultureller Beziehung wird den Kurgästen viel Abwechslung geboten. Kurkonzerte, Theater und eine reichhaltige Bücherei sorgen dafür, daß den Kurgästen die beste Unterhaltung geboten wird, und auch in leiblicher Beziehung (die Verpflegung richtet sich nach der Kartengruppe I) ist dafür gesorgt, daß die Kur zu einem vollen Erfolg wird.

So hat die werktätige Bevölkerung die Gewißheit, daß ihre Gesundheit von den verantwortlichen Stellen der Deutschen Demokratischen Republik als das wertvollste Kapital betrachtet wird, das die Sozialversicherung hütet, die als Hüter der Gesundheit im Dienste des Volkes steht.

VP-Oberwachtmstr. Hohenstein, Stollberg

## Neue Wege in der Jugenderziehung

Die Sorge um den Menschen wurde auf der 2. PK-Leiter-Konferenz in Berlin als eine der Hauptaufgaben in der Volkspolizei herausgestellt. —

Bereits im Jahre 1946 befaßte sich die Betriebsgewerkschaftsleitung des Volkspolizeipräsidiums Leipzig damit, zunächst den Kindern unserer Kameraden einen Erholungsaufenthalt zu verschaffen, da unter den damaligen Verhältnissen an eine Urlaubsbetreuung unserer Kameraden noch nicht gedacht werden konnte. Wir suchten

Transporten von 70 bis 80 Jungen und Mädchen jeweils auf vier Wochen im Kinderheim Dahlen untergebracht wurden. Zur Betreuung unserer Kinder hatten wir pädagogisch befähigte Kameradinnen aus der Verkehrspolizei und der Verwaltung abgeordnet. Die finanziellen Mittel zur Unterhaltung des Heimes wurden von der Belegschaft aufgebracht. Die Eltern der in Dahlen untergebrachten Kinder hatten lediglich einen Unkostenbeitrag von geringer Höhe zu leisten.



Für das leibliche ...

nach einem geeigneten Objekt und fanden dies im Schloß Dahlen (Kr. Oschatz). Das Schloß war im Zuge der Bodenreform enteignet worden. Auf unseren Antrag bei der Landesregierung erhielten wir es zur Benutzung als Kinderheim zugesprochen und begannen schleunigst mit der Einrichtung des Gebäudes. Im Laufe der vergangenen vier Jahre konnten wir sowohl die Innenausstattung als auch die sanitären Anlagen weitgehend verbessern, so daß sich die Kinder heute in hellen, wohnlich eingerichteten Räumen aufhalten. Der angrenzende, zum Schloß gehörende herrliche Park bietet den Kindern die Möglichkeit, sich bei Spiel und Sport gut zu erholen.

In den Jahren 1946 bis 1949 haben wir in den Sommermonaten von Mai bis September jährlich etwa 400 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren verschicken können, die in

Aus Mitgliedern unserer FDJ-Gruppe wurde ein Jugendaktiv gebildet und mit der Aufgabe betraut, den Kindern täglich 1½ Stunden demokratischen Unterricht zu erteilen. Die Jugendkameraden unterzogen sich der Aufgabe mit größtem Eifer und stellten einen Arbeitsplan auf, der den Kindern den Lehrstoff auf eine aktuelle und leicht begreifliche Weise nahebrachte. Z. B. gingen wir bei der Behandlung des Themas Bodenreform nach einer gründlichen Besichtigung des ganzen Schlosses zur Schilderung der feudalen Verhältnisse der ehemaligen Besitzer über und auf die historische Entwicklung bis zum heutigen Tage ein. Wir hatten folgenden Lehrplan:

Die „Jungen Pioniere“ und ihre Gesetze.

Die FDJ — ihre Verfassung und die Grundrechte der jungen Generation.

Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft.

Was ist Demokratie?

Die demokratischen Reformen

Die Volkssolidarität.

Die Volkspolizei.

Verkehrserziehung.

Nachdem sich aus dem Jugendaktiv des Jahres 1948 die qualifiziertesten Kräfte herauskristallisiert hatten, begannen wir 1949 einen Schritt weiterzugehen und steckten uns das Ziel, aus den Kindern unserer Polizeiangehörigen künftige Jungpionierleiter zu entwickeln.

Als Neuerung führten wir die demokratische Selbstverwaltung der Kinder ein. Die Kinder erhielten dadurch Einfluß auf das gesamte Leben im Heim. Sie wählten sich einen Freundschaftsrat mit einem Vorsitzenden als Leitung und außerdem noch verschiedene Ausschüsse für Ordnung, Wandzeitung, Sport, Kultur usw., die sich ganz konkrete Aufgaben stellten und auch durchführten. Besonders gute Mitarbeiter wurden vom Freundschaftsrat zur Belobigung und Prämierung vorgeschlagen. Es wurden aber auch Strafen durch ihn verhängt, die bis zur vorzeitigen Heimreise der kleinen Sünder führen konnten. Die Kinder waren mit Ernst und Eifer bei der Sache und unsere Helfer brauchten lediglich beratend einzugreifen.

Unser schönster Erfolg bei dieser Erziehungsarbeit ist dabei, daß die Kinder uns in ihren Briefen berichten, wie sie nach Rückkehr in ihre Schulen dort ebenfalls die Selbstverwaltung in ihrer Klasse eingeführt haben. Von besonderem Wert ist uns jedoch die positive Mitarbeit bei der Durchführung unserer polizeilichen Aufgaben wie z. B. bei der Verkehrserziehungswoche. Der aus diesem Anlaß von uns veranstaltete Wettbewerb brachte eine erhebliche Beteiligung der Ferienkinder.

Bei der im August d. Js. von uns veranstalteten Sternfahrt waren einige Polizeiamter Sachsens eingeladen und auch anwesend. Sie haben einen Einblick in die geleistete fortschrittliche pädagogische Arbeit erhalten, die wir nicht nur auf das Kinderheim Dahlen beschränkt sehen möchten, sondern die von allen Kinderheimen und Tagesstätten der Polizeiorganisation in unserer demokratischen Republik verwirklicht werden sollte. Denn schon in unseren Kindern können wir uns den qualifizierten Nachwuchs für die Volkspolizei heranziehen.

VP-Kommissar Ruth Schirmer, Leipzig

körperliche und geistige Wohl der Kinder ist im Kinderheim Dahlen aufs beste gesorgt

